Staatsanwaltschaft **Bielefeld,** 02.10.2023
216 Js 272/23

An das
Amtsgericht
- Strafrichter -

Bielefeld

Anklageschrift

Der Rentner Peter Rudolf Fröhlich,
geboren am 03.09.1949 in Bad Grund,
geschieden,
Staatsangehörigkeit: deutsch,

wird angeklagt,

in der Zeit vom 17.03.2022 bis 20.09.2023 in Internet

durch 2 selbständige Handlungen
eine unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangene Handlung der in § 6 Abs. 1 des Völkerstrafgesetzbuches bezeichneten Art in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, öffentlich geleugnet (Tat 2) und verharmlost (Tat 1) zu haben..

Dem Angeschuldigten wird Folgendes zur Last gelegt:

Der Angeschuldigte betrieb mindestens bis zum 20.09.2023 unter dem Benutzernamen „Freisspruch für Ursula Haverbeck" einen Account auf der Plattform vk.com. Der Name war ergänzt mit dem Logo eines weißen Kreises mit rotem Rand, wobei in der Mitte des Kreises „§ 130 StGB" zu lesen war, durchgestrichen durch einen roten Strich von links oben nach rechts unten. Seine somit klar kommunizierte Ansicht zu der Berechtigung der Verfolgung volksverhetzender Mitteilungen unterstrich er zumindest durch die 2 nachfolgenden Posts:

1. (FA)
Am 17.03.2022 postete der Angeschuldigte ein Video mutmaßlich von dem Nürnberger Prozess gegen die überlebenden Hauptkriegsverbrecher des nationalsozialistischen Terrorregimes des Dritten Reichs und ergänzte dies um folgenden Text:
„Deutsche Wochenschau – Ausschwitzprozess 1948
Die 6.000.000 Zahl war von Anfang an umstritten. Seit dem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 22. Juni 2018 dürfen wir wieder straflos verharmlosen – heißt: die maßlos übertriebenen Zahlen (so die Mutter meines

jüdischen Freundes Anfang der 80er) korrigieren. In Auschwitz haben die Polen bereits Anfang der 90er ca. 3.000.000 abgezogen. In der Wikipedia ist bzgl. Majdanek nachzulesen, dass von den ursprünglich behaupteten 1.700.000 Millionen nur noch 78.000 Opfer gezählt werden, darunter 59.000 Juden. Jetzt sind wir schon fast bei 5.000.000, um die man sich verzählt hat – kann ja mal passieren. Der renommierte englische Historiker Bullock hat in seiner 1995 veröffentlichten Hitler-Stalin Biographie das Konzentrationslager Majdanek nicht mehr als Vernichtungslager aufgeführt. Soweit die z. Zt. Offenkundigen historischen Tatsachen. Geht bitte vorsichtig damit um.
https://archieve.org./details/brief-an-frauke-petry-ein..
https://archieve.org./details/meyer-fritjof-die zahl-de..

Und noch etwas: Seit 1960 ist ees offenkundige Tatsache, dass ees im Altreich keine Vernichtungslager gab.
http://www.zeit.de/1960/34/keine -vergasung-in dachau"
Durch das massive "Herunterrechnen" der Opfer des Shoah in diesem Post bagatellisierte der Angeschuldigte ausdrücklich in unerträglicher Weise die Ermordung Millionen von Menschen jüdischer Kultur, jüdischen Glaubens und Herkunft unter dem Terrorregime des Nationalsozialismus.

2. (Hauptakte)
Am 19.04.2022 postete der Angeschuldigte über einem Bild stark abgemagerter, sich auf Krücken gestützten Personen folgenden Text:
„Die Todesmühlen
Der jüdische Filmemacher Billy Wilder läuft versehentlich in seine eigene Kamera. Solche Situationen bekommt man im Mainstream natürlich nicht zu sehen. Das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit. Ein Novum ist es allerdings, dass die Kriegsgräulpropaganda 77 Jahre nach Ende der konventionellen Kampfhandlungen noch auf Hochtouren läuft! Ich befürchte, dass viele Menschen heute nicht mehr wissen, dass die über unsere Lager gezeigten Filme gestellt sind. Auch der Film Holocaust und Schindlers Liste sind Erfindungen und keineswegs Dokumentationen. Diese Szene ist bei den Dreharbeiten zum Film „Die Todesmühlen" entstanden, der natürlich von wachen Deutschen schon damals als Fälschung erkannt wurde. Die Schlafschafe glauben natürlich bis heute an die Echtheit solcher für die Umerziehung erstellten Propagandamachwerke. Die Menschen sind entweder eines natürlichen Todes gestorben – vor allem an Seuchen – oder Mordopfer Eisenhowers geworden."

Tatsächlich handelt es sich bei dem vom Angeklagten zitierten Film „Die Todesmühlen" um einen unter anderem ausweislich Wikipedia und somit für jedermann einfach nachzuhalten 1945 unmittelbar nach der Befreiung durch die USA produzierte Dokumentarfilm aus den Konzentrationslagern Dachau, Auschwitz, Majdanek, Bergen-Belsen, Buchenwald sowie der Tötungsanstalt Hadamar.
Der Film wurde für Vorführungen im besetzten Deutschland und Österreich unter der Regie des Exiltschechen Hanuš Burger hergestellt und sollte im Sinne

der Reeducation zur Konfrontation der deutschen Bevölkerung mit den unter ihren Augen begangenen Verbrechen dienen. Für die englische Version des Films zeichnete Billy Wilder verantwortlich, der auch die deutschsprachige Fassung überwachte.
Der Film setzt sich überwiegend aus Dokumentationsmaterial aus verschiedenen, kurz zuvor befreiten deutschen Konzentrations- bzw. Vernichtungslagern zusammen. Der Film war zunächst als erzählender, historisch erklärender Langfilm mit fiktiver Rahmenhandlung geplant. Da dies jedoch zu viel Vorbereitungszeit erfordert hätte und nicht ins alliierte Konzept passte, wurde er zum Dokumentarfilm zusammengeschnitten.

Durch seine Ausführungen und die wahrheitswidrige Behauptung, Todesopfer in den Konzentrationslagern seinen allein durch mangelnde Seuchenprophylaxe und anschließend Tötungen durch amerikanische Truppen verschuldet worden, stellte der Angeschuldigte den gezielten Massenmord unter der nationalsozialistischen Terrorherrschaft an in den Konzentrationslagern internierten Personengruppen, mithin auch von den verfolgten Menschen jüdischer Kultur, jüdischen Glaubens und Herkunft gezielt in Abrede.

Vergehen strafbar nach §§ 130 III, 53 StGB

Beweismittel:

I. Einlassung d. Angeschuldigten
Geständnis

II. Gegenstände des Augenscheins:

1) Lichtbild Screenshot, Bl. 10 d. Akte

2) Lichtbilder Screenshot, Bl. 24, 30 d. Fallakte

Es wird beantragt, das Hauptverfahren vor dem Amtsgericht - Strafrichter - Bielefeld zu eröffnen.

Zielesch
Staatsanwältin

810 Ds-216 Js 272/23-314/23

Ausfertigung

Amtsgericht Bielefeld

IM NAMEN DES VOLKES

Urteil

In der Strafsache

gegen Peter Rudolf Fröhlich,
geboren am 03. September 1949 in Bad Grund, Rentner,
deutscher Staatsangehöriger, geschieden
[redacted]

wegen Volksverhetzung

hat das Amtsgericht - Strafrichter Bielefeld
aufgrund der Hauptverhandlung vom 17.05.2024,
an der teilgenommen haben:

Richterin am Amtsgericht Salewski
als Richterin

Oberamtsanwalt Schwöppe
als Vertreter der Staatsanwaltschaft Bielefeld

Justizbeschäftigte Hawson
als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Volksverhetzung in 2 Fällen zu einer Gesamtgeldstrafe von 90 Tagessätzen zu je 15 Euro verurteilt.

Der Angeklagte trägt die Kosten des Verfahrens.

(§§ 130 Abs. 3, 53 StGB)

Gründe:

Der 74 Jahre alte Angeklagte ist verheiratet, lebt aber seit dem Jahre 2000 von seiner Ehefrau, mit der er elf erwachsene Kinder hat, getrennt. Der Angeklagte ist gelernter Radio- und Fernsehtechniker und hat in den 80er-Jahren eine Weiterbildung als Meister gemacht. Nach seinen Angaben war er damit überqualifiziert und hat keine vernünftige Beschäftigung gefunden. Er ist berentet und lebt von Grundsicherung.

Der Bundeszentralregisterauszug des Angeklagten weist keine Voreintragungen auf.

Der Angeklagte hat sich wegen folgenden Sachverhaltes zu verantworten

Der Angeklagte betrieb mindestens bis zum 20.09.2023 unter dem Benutzernamen

„Freispruch für Ursula Haverbeck" einen Account auf der Plattform vk.com. Der Name war ergänzt mit dem Logo eines weißen Kreises mit rotem Rand, wobei in der Mitte des Kreises „§ 130 StGB" zu lesen war, durchgestrichen durch einen roten Strich von links oben nach rechts unten. Seine somit klar kommunizierte Ansicht zu der Berechtigung der Verfolgung volksverhetzender Mitteilungen unterstrich er zumindest durch die 2 nachfolgenden Posts;

Am 17.03.2022 postete der Angeklagte ein Video mutmaßlich von dem Nürnberger Prozess gegen die überlebenden Hauptkriegsverbrecher des nationalsozialistischen Terrorregimes des Dritten Reichs und ergänzte dies um folgenden Text:

„Deutsche Wochenschau – Ausschwitzprozess 1948

Die 6.000.000 Zahl war von Anfang an umstritten. Seit dem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 22. Juni 2018 dürfen wir wieder straflos verharmlosen – heißt: die maßlos übertriebenen Zahlen (so die Mutter meines jüdischen Freundes Anfang der 80er) korrigieren. In Auschwitz haben die Polen bereits Anfang der 90er ca. 3.000.000 abgezogen. In der Wikipedia ist bzgl. Majdanek nachzulesen, dass von den ursprünglich behaupteten 1.700.000 Millionen nur noch 78.000 Opfer gezählt werden, darunter 59.000 Juden. Jetzt sind wir schon fast bei 5.000.000, um die man sich verzählt hat – kann ja mal passieren. Der renommierte englische Historiker Bullock hat in seiner 1995 veröffentlichten Hitler-Stalin Biographie das Konzentrationslager Majdanek nicht mehr als Vernichtungslager aufgeführt. Soweit die z. Zt. Offenkundigen historischen Tatsachen. Geht bitte vorsichtig damit um.

https://archieve.org./details/brief-an-frauke-petry-ein..
https://archieve.org./details/meyer-fritjof-die zahl-de..

Und noch etwas: Seit 1960 ist es offenkundige Tatsache, dass es im Altreich keine Vernichtungslager gab.
http://www.zeit.de/1960/34/keine -vergasung-in Dachau"
Durch das massive "Herunterrechnen" der Opfer des Shoah in diesem Post bagatellisierte der Angeschuldigte ausdrücklich in unerträglicher Weise die Ermordung Millionen von Menschen jüdischer Kultur, jüdischen Glaubens und Herkunft unter dem Terrorregime des Nationalsozialismus.

Am 19.04.2022 postete der Angeklagte über einem Bild stark abgemagerter, sich auf Krücken gestützten Personen folgenden Text:
„Die Todesmühlen
Der jüdische Filmemacher Billy Wilder läuft versehentlich in seine eigene Kamera. Solche Situationen bekommt man im Mainstream natürlich nicht zu sehen. Das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit. Ein Novum ist es allerdings, dass die Kriegsgräulpropaganda 77 Jahre nach Ende der konventionellen Kampfhandlungen noch auf Hochtouren läuft! Ich befürchte, dass viele Menschen heute nicht mehr wissen, dass die über unsere Lager gezeigten Filme gestellt sind. Auch der Film Holocaust und Schindlers Liste sind Erfindungen und keineswegs Dokumentationen. Diese Szene ist bei den Dreharbeiten zum Film „Die Todesmühlen" entstanden, der natürlich von wachen Deutschen schon damals als Fälschung erkannt wurde. Die Schlafschafe glauben natürlich bis heute an die Echtheit solcher für die Umerziehung erstellten Propagandamachwerke. Die Menschen sind entweder eines natürlichen Todes gestorben – vor allem an Seuchen – oder Mordopfer Eisenhowers geworden."

Tatsächlich handelt es sich bei dem vom Angeklagten zitierten Film „Die Todesmühlen" um einen unter anderem ausweislich Wikipedia und somit für jedermann einfach nachzuhalten 1945 unmittelbar nach der Befreiung durch die USA produzierte Dokumentarfilm aus den Konzentrationslagern Dachau, Auschwitz, Majdanek, Bergen-Belsen, Buchenwald sowie der Tötungsanstalt Hadamar.
Der Film wurde für Vorführungen im besetzten Deutschland und Österreich unter der Regie des Exiltschechen Hanuš Burger hergestellt und sollte im Sinne der Reeducation zur Konfrontation der deutschen Bevölkerung mit den unter ihren Augen begangenen Verbrechen dienen. Für die englische Version des Films zeichnete Billy Wilder verantwortlich, der auch die deutschsprachige Fassung überwachte.
Der Film setzt sich überwiegend aus Dokumentationsmaterial aus verschiedenen, kurz zuvor befreiten deutschen Konzentrations- bzw. Vernichtungslagern zusammen. Der Film war zunächst als erzählender, historisch erklärender Langfilm mit fiktiver Rahmenhandlung geplant. Da dies jedoch zu viel Vorbereitungszeit erfordert hätte und nicht ins alliierte Konzept passte, wurde er zum Dokumentarfilm zusammengeschnitten.

Der Angeklagte hat eingeräumt, die Posts unter seinem Internetaccount gepostet zu haben. Er habe aber keinerlei Straftat begangen, weil die Dinge die er gepostet habe so richtig und wahr seien. Er habe sich den Inhalt der Posts zu Eigen gemacht, es handelt sich aber nicht um seine Meinung, darauf lege er viel Wert, sondern es gehe nur darum, die Wahrheit zu verbreiten was wissenschaftlich fundiert sei. Dass es auch durchaus andere wissenschaftliche Erkenntnisse und historische Ansätze gäbe, davon wollte der Angeklagte, der aber einen durchaus gebildeten Eindruck macht, nichts wissen.

Nach den getroffenen Feststellungen hat der Angeklagte sich in zwei Fällen (§ 53 StGB) der Volksverhetzung im Sinne des § 130 Abs. 3 StGB, schuldig gemacht, indem er bei der ersten Tat den Holocaust verharmlost hat und diesen bei der zweiten Tat öffentlich geleugnet hat. Der Angeklagte hat sich den Inhalt seiner Posts auch zu Eigen gemacht und durch die Verbreitung den öffentlichen Frieden inzidenter gestört. Es reicht aus für die Strafbarkeit des Holocaust-Leugnens auf die Offenkundigkeit der historischen Wahrheit abzustellen – die ganz sicher nicht der Wahrheit entspricht, die der Angeklagte sich zurecht gelegt hat.

Die Volksverhetzung wird nach § 130 Abs. 3 StGB mit Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren geahndet.

Für den Angeklagten spricht, dass er die äußeren Umstände nicht in Abrede gestellt hat und von Anfang an zugegeben hat, dass es sich um seinen Account mit seinen von ihm verfassten Posts gehandelt hat. Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass der Angeklagte trotz seines fortgeschrittenen Alters noch keine Voreintragungen im Register hat.

Auf der anderen Seite handelt es sich bei ihm, das war in der Hauptverhandlung zu spüren, um einen Menschen, der sich keineswegs einsichtig gezeigt hat und am liebsten stundenlang diskutiert hätte und seine neuesten Erkenntnisse hätte vorbringen wollen – was vom Gericht und der Staatsanwaltschaft unterbunden wurde, allein schon aufgrund der Tatsache, um den Angeklagten vor sich selbst zu schützen, weil er dann wahrscheinlich eine weitere Straftat begangen hätte.

Es erschien zur Einwirkung auf den Angeklagten die Verhängung einer Einzelstrafe von jeweils 60 Tagessätzen tat- und schuldangemessen, wobei die Höhe des einzelnen Tagessatzes auf 15 Euro festgesetzt worden ist.

Gemäß den §§ 53 Abs. 1, 54 Abs. 1 StGB ist dann aus den beiden Einzelstrafen nach nochmaliger Abwägung der für und gegen den Angeklagten sprechenden Umstände, seiner Täterpersönlichkeit und der Begehungsweise der Taten durch Erhöhung der höchsten verwirkten Strafe, Einsatzstrafe ist die Freiheitsstrafe für die Tat vom 19.04.2022, eine Gesamtgeldstrafe von

90 Tagessätzen

gebildet worden, wobei die Höhe des einzelnen Tagessatzes wiederum 15 Euro beträgt.

Die Kostenentscheidung beruht auf § 465 StPO.

Salewski

Ausgefertigt

Friesen, Justizsekretärin
als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

Amtsgericht 221 Bielefeld

Basler Nachrichten, 13.06.1946

Wie hoch ist die Zahl der jüdischen Opfer ?

Ganz unabhängig von den in Nr. 241 der „Basler Nachrichten“ veröffentlichten Angaben von Dr. Perlzweig, Chef des politischen Departements des Weltjudenkongresses über die Zahl der Juden, die dem Antisemitismus des Naziregimes in Europa zum Opfer gefallen sind, haben wir, von einem Korrespondenten in Amerika unter dem Titel „Wie hoch ist die Zahl der jüdischen Opfer?“ die folgenden Ausführungen erhalten:

Fast alle Staaten (mit der bezeichnenden Ausnahme der Sowjetunion) haben inzwischen die offiziellen Ziffern der Kriegsverluste bekanntgegeben – wobei sich die erstaunliche Tatsache ergab, dass diese Verluste durchwegs erheblich unter denen des ersten Weltkriegs lagen.

Um so verwunderlicher ist es, dass hinsichtlich der Verluste des jüdischen Volkes bisher keinerlei offizielle Ziffern, sondern nur private und offiziöse Schätzungen veröffentlicht wurden. Diese Schätzungen bewegen sich – wohl nach einer zentralen Propaganda-Ziffer – zwischen 5 und 6 Millionen Toten, die das jüdische Volk als Folge der Verfolgungen des Hitlersystems und des Krieges erlitten haben soll. Wenn diese Zahl stimmt, dann wären die Verluste der Juden größer als die Verluste Englands, Amerikas, Australiens, Kanadas, Dänemarks, Norwegens und Luxemburgs zusammen, was es doppelt unbegreiflich macht, dass man sich noch immer mit einer bloßen Schätzung dieser gewaltigen Verlustziffer begnügt.

Aber ein summarischer Überblick macht es erkennbar, dass diese Zahl der jüdischen Opfer nicht stimmen kann. – Angesichts des erwähnten merkwürdigen Mangels offizieller Unterlagen kann man die Frage heute nur auf Grund der vorliegenden allgemeinen Angaben untersuchen.

Danach betrug die Zahl der Juden in Europa – außerhalb der Sowjetunion – im Jahre 1933 ungefähr 5,6 Millionen, eine Zahl, die American Jewish Conference (gemäß einem Bericht in den „New York Times“ vom 11. Januar 1945) selbst angab. – Von dieser Zahl müssten noch zirka 1 Million in Abzug gebracht werden, die östlich der Molotow-Ribbentrop-Linie lebten und also vor dem 21. Juni 1941 völlig außerhalb der Verfolgung des Hitlersystems standen und sich nach diesem Datum zum allergrößten Teil mit der zurückgehenden Roten Armee ins Innere Russlands und nach Sibirien flüchteten. Selbst wenn wir annehmen, dass sich nur ungefähr die Hälfte dieser östlich der Molotow-Ribbentrop-Linie lebenden Juden vor dem Einmarsch der Nazis retten konnten, so gewinnen wir doch eine feste, auch von der höchsten jüdischen Autorität anerkannte Ausgangszahl einer jüdischen Gesamtbevölkerung in Europa von 5 Millionen Juden, die überhaupt in den Machtbereich Hitlers geraten konnten.

Aber auch hiervon müssen sofort abgezogen werden die in den neutralen Ländern Europas lebenden Juden. Gemäß „World Almanac 1942“, Seite 594, betrug die Zahl der Juden in diesen neutralen, bzw. nicht von Hitler überrannten Ländern: Gibraltar 868, England 300.000, Portugal 1200, Spanien 4000, Schweden 6653, Schweiz 17.973, Irland 3686, Türkei 78.730 – zusammen also: 413.128.

Somit verringert sich die Zahl der für Hitler und Himmler überhaupt „greifbaren“ Juden in Europa auf zirka 4,5 Millionen. Von dieser Zahl wiederum ist nun in Abzug zu bringen der gewaltige Flüchtlingsstrom, der sich in den Jahren 1933-1945 in alle Länder und Erdteile ergoss. Bei der großen internationalen Unterstützung, die diesem Flüchtlingsstrom bedrohter Juden mit Recht zuteil wurde,

gelang es einem ganz erheblichen Prozentsatz dieser Juden, einen sicheren Hafen zu erreichen.

Leider liegen auch hier keine genauen offiziellen Statistiken vor, die die Einwanderung von Juden nach Nord- und Südamerika, nach Australien, Asien sowie in die neutralen Länder Europas exakt wiedergeben. Da jedoch die Annahme berechtigt ist, dass von 1933 an mindestens 80% der unter der Rubrik „Deutsche, Österreicher und Polen“ klassifizierten Einwanderer, Angehörige des jüdischen Volkes waren und seit Kriegsbeginn wohl nahezu die gesamte Zahl dieser Einwanderer Juden waren, so ergibt eine aus verschiedenen Quellen (u. a. der jüdischen Zeitung „Aufbau“) zusammengestellte Übersicht ungefähr folgendes Bild der jüdischen Einwanderung von 1933 bis 1945:

Nach England zirka 120.000, Schweden zirka 25.000, Schweiz zirka 60.000, Spanien und Portugal zirka 5000, Kanada zirka 60.000, USA zirka 450.000, Zentralamerika zirka 75.000, Südamerika zirka 225.000, Australien zirka 15.000, China (Schanghai) zirka 35.000, Indien zirka 25.000, Afrika zirka 45.000, Palästina zirka 300.000. Zusammen also zirka 1.440.000 oder rund 1,5 Millionen.

Dabei ist jeder Zustrom in die gewaltigen Gebiete der Sowjetunion und Sibirien außer Ansatz geblieben, weil darüber keinerlei Statistiken vorliegen. Bemerkt sei allerdings, dass gemäß einem Bericht in den „New York Times“ allein nach Sibirien mehr als 500.000 polnische Juden geflüchtet sein dürften, wie aus einem kürzlichen Vortrag einer von dort zurückkehrenden jüdischen Dame hervorging.

Die Zahl der Juden, die also tatsächlich in den Machtbereich Hitlers fielen verringert sich dadurch auf höchstens 3 Millionen. Leider umfasst der Mangel an genauen Zahlen auch die Zahl der überlebenden Juden in Europa und selbst der ausführliche Bericht des englischamerikanischen Palästina-Komitees begnügt sich merkwürdigerweise nur mit „Schätzungen“. Gemäß dieser Schätzung beträgt die Zahl der heute noch in Europa (außerhalb der Sowjetunion) lebenden Juden 1.559.660.

Es ergibt sich also nach dieser Aufstellung, die zwar leider nicht auf neuen amtlichen Zahlen beruht, deren Grundzahlen aber durchwegs von offizieller Seite stammen, dass alles in allem weniger als 1,5 Millionen Juden vorläufig als „tot oder vermisst“ bezeichnet werden müssen.

Es ist zu hoffen, dass auch von dieser Zahl sich noch ein erheblicher Prozentsatz auffinden wird, wenn erst einmal genaue Statistiken vorliegen. Angesichts der gewaltigen Bedeutung, die gerade die „Ausrottung der Juden“ in der Weltmeinung erhalten hat, ist es von zwingender Notwendigkeit, dass die Vereinigten Nationen schnellstens einen offiziellen Untersuchungsausschuss ins Leben rufen, um festzustellen, wie hoch wirklich die Todesopfer des jüdischen Volkes gewesen sind.

Eines ist schon heute sicher: die Behauptung, dass diese Zahl 5-6 Millionen beträgt (eine Behauptung, die sich unbegreiflicherweise auch der Palästinaausschuss zu eigen macht) ist unwahr. Die Zahl der jüdischen Opfer kann sich zwischen 1 und 1,5 Millionen bewegen, weil gar nicht mehr für Hitler und Himmler „greifbar“ waren. Es ist aber anzunehmen und zu hoffen, dass die endgültige Verlustziffer des jüdischen Volkes sogar noch unter dieser Zahl liegen wird. Aber Klarheit tut Not – und deshalb sollte eine Untersuchung seitens eines eigenen Ausschusses der Uno die für Gegenwart und Zukunft so wichtige Wahrheit feststellen.

Peter R. Fröhlich
Menschen- und Bürgerrechtler
Ruf: 0521-42897854
Mobil: 0179-4485533
eBrief: peter.r.froehlich@online.de

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Artikel 1, Absatz 1 des Grundgesetzes der BRD

Alle Völker haben das Recht auf Sebstbestimmung. Kraft dieses Rechts entscheiden sie frei über ihren politischen Status und gestalten in Freiheit ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung.

Artikel 1, Absatz 1 des internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte.

Peter R. Fröhlich

An das
Amtsgericht
- Strafrichter -

Bielefeld

Bielefeld, den 15. Januar 2024

In der Strafsache

gegen Peter R. Fröhlich

Aktenzeichen 216 Js 272/23

Anbei Beweis- und Entlastungsmaterial

Film Todesmühlen:

Ist "Todesmühlen" ein Propagandafilm? Propagandafilm ist die Bezeichnung für einen Dokumentar-, Kurz- oder Spielfilm, der versucht, den Zuschauer durch das Hervorrufen von Emotionen und Ressentiments gezielt zu manipulieren. Ein Propagandafilm steht oft im direkten Bezug zu den Maßnahmen einer Regierung, einer politischen Gruppierung oder einer Institution, die die Produktion veranlasst oder fördert. Bereits im Ersten Weltkrieg wurde das Medium Film von allen Kriegsparteien erstmals mit großer Wirkung für Zwecke der Propaganda verwendet. (Wikipedia)

Es gibt den Artikel "Todesmühlen" in der Wikipedia lediglich in sieben Sprachen: walisisch, Deutsch, englisch, französisch, italienisch, norwegisch, polnisch. Der Artikel beginnt mit:

deutsch: Die Todesmühlen, Death Mills, ist der erste, unmittelbar nach der Befreiung durch die USA produzierte Dokumentarfilm über die Konzentrationslager. Er wurde für Vorführungen im besetzten Deutschland und Österreich unter der Regie des Exiltschechen Hanuš Burger hergestellt und sollte im Sinne der Reeducation zur Konfrontation der deutschen Bevölkerung mit den unter ihren Augen begangenen Verbrechen dienen. Für die englische Version des Films zeichnete Billy Wilder verantwortlich, der auch die deutschsprachige Fassung überwachte.

Wie weit die falsche Behauptung "unter ihren Augen" entgleisen kann, hat Ken Jebsen gezeigt:

"Joseph Goebbels wendete Bernays (Neffe Sigmund Freuds) PR-Techniken an, um mit den Erkenntnissen des Framings Millionen Menschen in die Gaskammer zu schicken und sich dabei von der Bevölkerung wohlwollend helfen zu lassen".

walisisch: "Todesmühlen ist ein Dokumentarfilm voller Propaganda der Regisseure Billy Wilder und Hanus Burger aus dem Jahr 1945.

englisch: „Death Mills (oder Die Todesmühlen) ist ein amerikanisch-deutscher Propagandafilm aus dem Jahr 1945 unter der Regie von Billy Wilder, der vom Kriegsministerium der Vereinigten Staaten produziert wurde.“

französisch: Death Mills bedeutet „Die Fabriken des Todes“; Es ist der erste Dokumentarfilm, der die Entdeckung von Konzentrationslagern der Nazis durch die Alliierten nach dem Zweiten Weltkrieg zeigt.

italienisch: The Mills of Death, Death Mills oder Die Todesmühlen, ist ein amerikanischer Kurzfilm von Billy Wilder, der vom Kriegsministerium der Vereinigten Staaten produziert und 1945 veröffentlicht wurde.

norwegisch: Death Mills ist ein Film von Billy Wilder aus dem Jahr 1945, der vom Kriegsministerium der Vereinigten Staaten produziert wurde. Er dokumentiert die Schrecken der deutschen Konzentrationslager während des Zweiten Weltkriegs.

polnisch: Death Mills (polnisch: Młyny śmierci) – ist ein amerikanischer Kurzdokumentarfilm aus dem Jahr 1945 unter der Regie von Billy Wilder.

Hans (Herbert) Burger (Hanuš) trat 1941 in die Streitkräfte der USA ein, wo er später Mitglied einer Abteilung innerhalb der Stabsgruppe für Propaganda und Psychologische Kriegführung (P&PW Detachment) der 12. Armeegruppe wurde, die deutsche Zeitungen herausgeben sollte. Bei Radio Luxemburg war Burger später als Regisseur hauptverantwortlich für den Sender 1212, welcher ebenfalls 1944 den Betrieb aufgenommen hatte. Dabei handelte es sich um einen US-amerikanischen Propagandasender, der zur Operation Annie gehörte, die nach der "Villa Annie" benannt war, in der die Sendemitarbeiter untergebracht waren. Leitender Redakteur und Regisseur war Hans Burger. (Wikipedia)

Andre Singer hat die Produktion des Films in seiner Doku "Night Will Fall" 2014 beschrieben, und er erzählt, dass der ursprüngliche Regisseur, Sidney Bernstein, 1945 gefeuert wurde, weil er nicht propagandistisch genug war: "Here he was trying to make a propaganda film, and he ended up making a great documentary, and that's not really what the government wanted." Aus Zeitmangel wurde dann Billy Wilder beauftragt, eine Kurzversion mit dem Titel "Death Mills" zu schneiden. Obwohl er selbst es bestreitet, war Wilder wohl auch schon bei Dreharbeiten in Buchenwald anwesend. Siehe Bild aus der sehr sehenswerten Doku "Buchenwald, a Dumb Dumb Portrait of Evil"

Bzgl. Sidney Bernsteins Werk sagt die englische Wikipedia etwas anderes: "Als sich der Krieg dem Ende zuneigte, hörte Bernstein die ersten Berichte über die Vernichtungslager, besuchte selbst Belsen und war entschlossen, einen Film zu drehen, den sowohl das deutsch- als auch das englischsprachige Publikum sehen würde, damit sie das Ausmaß der Gräueltaten in den Lagern kennenlernten. Zu diesem Zweck beriet er sich erneut mit Hitchcock, um die Arbeit von Kameraleuten der US-amerikanischen und der britischen Armee zu überwachen, die unter dem Arbeitstitel German Concentration Camps Factual Survey die Schrecken der gerade befreiten Lager dokumentierten. Der ursprüngliche Plan, einen abendfüllenden Dokumentarfilm über die Lager fertig zu stellen, wurde im Juli 1945 abrupt gestrichen, da das britische Außenministerium behauptete, das Material sei angesichts der Notwendigkeit der Nachkriegskooperation mit den besiegten Deutschen zu aufrührerisch. Hitchcock hatte bereits im Sommer 1945 mit der Sichtung und Bearbeitung des 800.000 Fuß langen Filmmaterials von alliierten Kameraleuten und beschlagnahmten deutschen Dokumenten begonnen, als man das Projekt unter der Nummer F-3080 in den Archiven des Imperial War Museum auf Eis legte, wo es erst 1984 von Filmwissenschaftlern wieder ausgegraben und von der BBC als Memory of the Camps gezeigt wurde."

Information Control Division

Die ICD war eine Zensurabteilung der amerikanischen Besatzungszone in Deutschland mit dem Ziel der Redemokratisierung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die ICD wurde durch Umbenennung der Psychological Warfare Division des SHAEF unter Robert A. McClure gegründet. McClure beschrieb es als „Übergang von der Propaganda- zur Kontrollphase“. Sie arbeitete zunächst selbstständig mit dem OMGUS zusammen, wurde im Februar 1946 jedoch eingegliedert.

Ziel der ICD war anfangs die „Konsolidierung der Propaganda“, um die deutsche Bevölkerung zur Mitarbeit beim Wiederaufbau notwendiger Infrastruktur zu bewegen (Kommunikation) und eine öffentliche Meinung zu erzeugen, die den Nachkriegszielen der Alliierten entsprachen (Kontrolle und Wiederherstellung). Gemäß Potsdamer Abkommen bestanden diese Ziele aus Demilitarisierung, Re-Demokratisierung, Entnazifizierung und Dezentralisierung. Die Umerziehung wurde dreiphasig geplant: Nach kompletter Schließung aller Medien begann der Betrieb einzelner Informationsinstrumente durch die U.S. Army, die zuletzt durch Lizenzvergabe an sorgfältig ausgewählte Deutsche zu übergeben waren. ...

Um die gewünschten Ziele zu erreichen, produzierte die ICD auch Kurzfilme, etwa über deutsche Konzentrationslager und die Nürnberger Prozesse, die meist über Newsreel verbreitet wurden und die politische Bildung beeinflussen sollten. Wirklichen Erfolg brachten jedoch erst Unterhaltungsfilme, die die amerikanische Lebensart vermittelten. (Wikipedia)

Unter den lizensierten Medien und Produktionen finden wir die Todesmühlen/Death Mills: Kurz-Dokumentarfilm, Drehbuch: Hanuš Burger; Kommentar: Oskar Seidlin; Schnitt-Überwachung: Billy Wilder.

In einem Spiegelartikel vom 4. Februar 1979 anlässlich der Ausstrahlung des Holocaust-Filmes erklärt Martin Broszat, der langjährige Leiter des IfZ in München: "Die Verwechslung von Konzentrationslagern und Vernichtungslagern war unmittelbar nach Kriegsende zum Teil auch dadurch bedingt, dass in einzelnen Konzentrationslagern, wie zum Beispiel in Bergen-Belsen, bei der Befreiung durch britische Truppen Tausende von Leichen jüdischer Häftlinge aufgefunden wurden, so dass der Eindruck entstehen konnte, es habe sich hier um eines der berüchtigten Vernichtungslager gehandelt.

Tatsächlich entstammten viele der in den letzten Wochen vor Kriegsende in Bergen-Belsen ebenso wie in den Außenlagern von Dachau umgekommenen Juden den rasch improvisierten Rückverlegungen und Evakuierungen von jüdischen Arbeitskräften aus noch bestehenden Ghettos, Arbeitslagern und Konzentrationslagern im Osten.

Rezeption des Filmes Todesmühlen

Erich Kästner, damals Feuilletonchef der Neuen Zeitung, fielen betreten schweigende oder vorwurfsvoll „Propaganda“ murmelnde deutsche Filmbesucher nach dessen Vorführung auf. Er fragte die Leser: „Hätte man ihnen diesen Film nicht zeigen sollen oder wollten sie die Wahrheit nicht wissen?“ Die Hoffnung der alliierten Kulturoffiziere, der Film könnte das Bewusstsein der Deutschen umgehend und tiefgreifend verändern, erfüllte sich nicht. Das Werk gilt aber zusammen mit dem zehn Jahre später erschienenen Dokumentarfilm Nacht und Nebel als Beginn, historische Dokumentationen zur Massenbeeinflussung bezüglich der nationalsozialistischen Vergangenheit einzusetzen.

Massensterben in Bergen Belsen 1945

Ab Januar 1945 — Zahlreiche Häftlingstransporte aus frontnahen Konzentrationslagern nach Bergen-Belsen. Beginn des Infernos: unerträgliche Überfüllung des Lagers, Hunger, Seuchen, sehr hohe Sterblichkeit:

Lagerstärke:	Zahl der Sterbefälle:	
1.2.45: 22 000	im Februar 45:	etwa 7 000
1.3.45: 41 520	im März:	18 168
1.4.45: 43 042	erste Aprilhälfte	etwa 9 000
15.4.45: etwa 60 000		

15.4.1945 — Befreiung Bergen-Belsens durch englische Truppen. Trotz großer Anstrengungen zur Rettung der Überlebenden sterben bis Ende April noch etwa 9 000, bis Ende Juni weitere 4 000 Menschen.

Angaben über Majdanek:

- Zahlenangaben nach der Auflösung im Jahre 1944 beliefen sich auf 1.700.000 Opfer.

- 1948 vermutete man, dass in Majdanek 360.000 Menschen umgekommen seien

- Spätere Schätzungen gingen von einer Gesamtzahl von 235.000 Opfern (davon 110.000 Juden) aus; bei diesen Schätzwerten wurde die Opferzahl durch Massenvergasung in Majdanek auf unter 50.000 angenommen.

- Neue Forschungsergebnisse von 2006 reduzieren die Gesamtzahl aller derjenigen, die in Majdanek ums Leben kamen, auf 78.000, darunter 59.000 Juden.

Von den 1.700.000 anfangs behaupteten Opfern schlagen also nur noch 4,8% zu Buche. (Quelle: Wikipedia)

Vorwort von Thomas Mann in »Der gelbe Stern«, Erstausgabe 1960 - in späteren Ausgaben weggelassen:

"Aber eins tut Not für den Neubeginn. Es gibt für die Aussöhnung mit der Welt eine Vorbedingung, an deren Erfüllung jede moralische Verständigung mit anderen Völkern geknüpft ist und ohne deren Erfüllung ihr Deutschen nie begreifen werdet, was euch geschieht. Das ist die klare Einsicht in die Unsühnbarkeit dessen, was ein von schändlichen Lehrmeistern zur Bestialität geschultes Deutschland der Menschheit angetan hat; es ist die volle und rückhaltlose Kenntnisname entsetzlicher Verbrechen, von denen ihr tatsächlich heute noch das wenigste wisst, teils weil man euch absperrte, euch gewaltsam in Dummheit und

Dumpfheit bannte, teils weil ihr aus Instinkt der Selbstschonung das wissen um dieses Grauen von euren Gewissen fern hieltet. Es muss aber in euer Gewissen eindringen, wenn ihr verstehen und leben wollt, und ein gewaltiges Aufklärungswerk, das ihr nicht als Propaganda missachten dürft, wird nötig sein, um euch zu Wissenden zu machen. Was eine Schandphilosophie vom schmutzigsten Dünkel eure Machthaber instand gesetzt hat zu tun, was sie durch eurer Söhne Hände, durch eure Hände getan haben, ist unglaubwürdig, aber es ist wahr.

Deutsche, ihr sollt es wissen: Entsetzen, Scham und Reue ist das Erste, was not tut. Und nur ein Hass tut not: der auf die Schurken, die den deutschen Namen vor Gott und der ganzen Welt zum Greuel gemacht haben."

Und da liegt vielleicht das Geheimnis, warum das Vorwort von Thomas Mann in späteren Ausgaben weggelassen wurde. Der Text stammt aus seiner Rundfunkrede, die er über die BBC-London am 14. Januar 1945 an »Deutsche Hörer!« gerichtet hat. Er betont, dass die Deutschen nicht viel wissen, dass das Ganze unglaubwürdig ist und daher ein »gewaltiges Aufklärungswerk« notwendig sei, um uns zu „Wissenden" zu machen. Ich habe seltsamerweise von dieser Rede nur Bruchstücke im Netz gefunden. Mann hat Zahlen genannt und die von den Sowjets verkündete Lüge von 1.700.000 Opfern auf „Mehr als eine halbe Million" reduziert. Für Auschwitz und Birkenau gibt er eine Million siebenhundertfünfzehntausend ermordete Juden an. Und er nennt „Chlorgas" als Mittel zum Töten - eine von mehreren Methoden, die damals behauptet wurden. Der Text muss hinter „ … unglaubwürdig, aber es ist wahr." eingefügt werden:

„Weißt du, der mich jetzt hört, von Majdanek bei Lublin in Polen, Hitlers Vernichtungslager? Es war kein Konzentrationslager, sondern eine riesenhafte Mordanlage. Da steht ein großes Gebäude aus Stein mit einem Fabrikschlot, das größte Krematorium der Welt. Eure Leute hätten es gern rasch noch vernichtet, als die Russen kamen, aber größtenteils steht es, ein Denkmal, das Denkmal des Dritten Reiches. Mehr als eine halbe Million europäischer Menschen, Männer, Frauen, Kinder, sind dort in Gaskammern mit Chlor vergiftet und dann verbrannt worden, vierzehnhundert täglich. Tag und Nacht war die Todesfabrik in Gang, ihre Kamine rauchten immer. Schon war ein Erweiterungsbau begonnen ... Die Schweizer Flüchtlingshilfe weiß mehr. Ihre Vertrauensmänner sahen die Lager von Auschwitz und Birkenau. Sie sahen, was kein fühlender Mensch zu glauben bereit ist, der's nicht eben mit Augen gesehen; die Menschenknochen, Kalkfässer, Chlorgasröhren und die Verbrennungsanlage, dazu die Haufen von Kleidern und Schuhen, die man den Opfern ausgezogen, viele kleine Schuhe, Schuhe von Kindern, wenn du, deutscher Landsmann, du, deutsche Frau, es hören magst. Vom 15. April 1942 bis zum 15. April 1944 sind allein in diesen beiden deutschen Anstalten eine Million siebenhundertfünfzehntausend Juden ermordet worden."

Natürlich hatte Thomas Mann nichts von alledem gesehen. Diese Behauptungen hören sich ganz nach Ilja Ehrenburg an, der bereits im Dezember 1944 von vier Millionen Opfern in Auschwitz fabuliert hatte - die man dann jahrzehntelang als historische Wahrheit übernahm. Wer nach Katyn den Sowjets noch ein Wort geglaubt hat, der muss schon ziemlich naiv oder eben - wie ich Thomas Mann einschätze - boshaft gewesen sein. Thomas Mann hat sich also mitschuldig an jenen absurden Behauptungen gemacht, die noch in so manchen Köpfen herumgehen.

Peter R. Fröhlich

Peter R. Fröhlich
Menschen- und Bürgerrechtler
Festnetz : 0521-42897857
Mobil : 0179-4485533

Alle Völker haben das Recht auf Selbstbestimmung. Kraft dieses Rechts entscheiden sie frei über ihren politischen Status und gestalten in Freiheit ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung.
Artikel 1, Absatz 1 des internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte.

Sehr geehrte Frau Vorsitzende! Bielefeld den 30. Januar 2024

Zuförderst möchte ich ihnen erklären, wie ich zu dieser Forschungs- und Aufklärungsarbeit gekommen bin. Anfang der 80er bekam ich von einem Steueranwalt in Frankfurt am Main den Hinweis, dass ich, falls ich Fragen an diese Welt habe, in unserer Geschichte nachschauen soll. Ich war so naiv, dass ich annahm, dass ich in der nächsten Buchhandlung einfach ein Buch von den Neonazis kaufen könnte. Und ich fand ein solches Buch – dachte ich jedenfalls – mit dem in Fraktur gesetzten Titel "Deutschland erwacht".

Die Herausgeber Henrik M. Broder war mir kein Begriff. Dieses Buch enthält u. a. Schriftgut und Flugblätter der Neonazis. Ich wurde das erste Mal mit der Behauptung konfrontiert, dass es den Holocaust nicht gegeben hat. Mein erster Gedanke war, selbstverständlich hat es den gegeben, denn so etwas fälscht man nicht. Allerdings war jetzt die zwingende Frage: "Ist es möglich?" Da konnte es nur ein "Ja" geben. Und der dritte Gedanke lautete: einen millionenfachen Mord muss man zweifelsfrei beweisen können. Und schließlich war ich davon überzeugt, dass dieser Beweis auch von einem Laien wie mir ohne Schwierigkeiten erbracht werden kann und machte mich auf den Erkenntnisweg, indem ich die kontroverse Literatur studierte. Und bei diesem Versuch, den Holocaust in seiner Offenkundigkeit zu beweisen, bin ich dann kläglich gescheitert.

Die Problematik der Beweislage haben ihre Kollegen des Landgerichts Frankfurt am Main im Urteil vom 19./20.8.1965, 4 Ks 2/63 im Hauptverfahren des Frankfurter Auschwitz-Prozesses in Anschnitt IV »Beweiswürdigung« unter Punkt 1 ›Allgemeine Vorbemerkung zur Beweiswürdigung‹ wie folgt formuliert:

„Eine weitere Schwierigkeit bestand darin, dass die Zeugen – verständlicherweise – nur selten genaue Angaben über Ort und Zeitpunkt bestimmter Vorfälle machen konnten. … Denn dem Gericht fehlten fast alle in einem normalen Mordprozess zur Verfügung stehenden Erkenntnismöglichkeiten, um sich ein getreues Bild des tatsächlichen Geschehens im Zeitpunkt des Mordes zu verschaffen. Es fehlten die Leichen der Opfer, Obduktionsprotokolle, Gutachten von Sachverständigen über die Ursache des Todes und die Todesstunde, es fehlten Spuren der Täter, Mordwaffen usw. Eine Überprüfung der Zeugenaussagen war nur in seltenen Fällen möglich." (Blatt 595 a-52/54)

In der einschlägigen Literatur ist von Gerüchten die Rede, deren Verifizierung stets nicht möglich war. Daher wäre es meines Erachtens sinnvoll, Sachverständige wie Wolfgang Benz, Peter Longerich, Norbert Frei oder Götz Aly zu laden, die mir die Fehler bei meinen Forschungen aufzeigen. Dies als Beweisantrag, da man herkömmliche Beweisanträge ja nicht mehr stellen darf.
Die Akten des Krakauer-Auschwitzprozesses, der in der Zeitgeschichtsforschung wenig Beachtung findet, habe ich im Internet nicht gefunden. Es müsste doch eine deutsche Übersetzung geben. Die Beiziehung der Akten erscheint mir deshalb wichtig, da es im Urteil des Obersten Nationalen Tribunals Polens im ersten Auschwitzprozess in Krakau heißt:

"Die Folterung von Häftlingen [von Auschwitz], die bereits aufs Äußerste [mit ungesetzlichen Mitteln] gequält wurden, ist ein Beweis für die unmenschliche Grausamkeit der Angeklagten, die infolge des Prozesses zum Tode verurteilt wurden. Die aufgeführten Gewaltverbrechen der namentlich genannten Angeklagten, die allesamt mehr oder weniger an dem Massenmord an Gefangenen beteiligt waren, zeigen auch, dass die Angeklagten an den Tötungshandlungen aus Vergnügen und nicht auf Befehl ihrer Vorgesetzten beteiligt waren. Ohne ihren ausdrücklichen Wunsch zu töten hätten sie andernfalls Elemente des Mitgefühls für die Opfer gezeigt oder zumindest Gleichgültigkeit gegenüber ihrer Notlage erkennen lassen, sie aber nicht zu Tode gefoltert."
— Auszug aus dem Urteil vom 22. Dezember 1947
https://youtu.be/DR4cxjbjIdw

Damit ist klar, dass diese Morde nicht im Rahmen eines Vernichtungsprogramms begangen wurden – schon gar nicht ein die Juden betreffendes, denn Juden kommen weder im Bericht über das Urteil des Auschwitzprozesses in Krakau noch im Propagandafilm "Todesmühlen" – Originaltitel "German Concentration Camps Factual Survey" = „Faktenübersicht Deutsche Konzentrationslager“ – der Psychological Warfare Devision (Text und Regie Hans Burger), der von 20 Millionen ermordeten Männern, Frauen und Kindern fabuliert, von denen angeblich nur einige Tausend überlebt haben. Dass dieser Passus in der Deutschen Wikipedia fehlt, scheint mir kein Zufall zu sein, da die Zeitgeschichtsschreibung sich hierzulande an der in Nürnberg verkündeten Sichtweise der Sieger orientieren muss – wie es in dem am 26.5.1952 geschlossenen »Vertrag zur Regelung aus Krieg und Besatzung entstandener Fragen (Überleitungsvertrag)« in Artikel 7 Absatz 1 festgeschrieben ist, der die Rechtswirksamkeit der Entscheidungen der Besatzungsgerichte festlegt:

"Alle Urteile und Entscheidungen in Strafsachen, die von einem Gericht oder einer gerichtlichen Behörde der Drei Mächte oder einer derselben bisher in Deutschland gefällt worden sind oder später gefällt werden, bleiben in jeder Hinsicht nach deutschem Recht rechtskräftig und rechtswirksam und sind von den deutschen Gerichten und Behörden demgemäß zu behandeln."

Hier noch der von Ihnen erbetene Link zu dem Video-Clip, in dem Anne Franks Halbschwester Eva Schloss erklärt, dass die Bilder von der Befreiung von Auschwitz nicht echt sind:
https://vk.com/petrus49?w=wall484781608_620
https://youtu.be/UEQ_uC7Pff4

Was meine Entdeckung der Zeitzeugin Helen Lazar und die Klärung der dadurch entstandenen Fragen anbelangt, so habe ich das IfZ vorgestern angeschrieben:
Beth Jacob, Mitarbeiterin beim Bay Area Holocaust Oral History Project, führte am 13. Februar 1989 ein Interview mit Helen Lazar, die 1944 im Alter von 15 Jahren in Auschwitz war. Helen erzählt, dass sie nach der Ankunft sich nackt ausziehen und stundenlang warten mussten, bis sie in einen Raum geführt wurden, der wie eine Dusche aussah, jedoch es kam kein Wasser, sondern ein Desinfektionsmittel.
https://vk.com/petrus49?w=wall484781608_634
https://youtu.be/bHtYf5_C3JA

Bernard Klieger schildert den Vorgang in seinem Buch »Der Weg, den wir gingen« ähnlich: "Die anderen wurden zum « Baden » geschickt. Man gab ihnen ein Stück Seife und ein Handtuch und führte sie in einen bunkerähnlichen Raum, der als Bad eingerichtet war, Kleiderhaken zum Aufhängen der Kleider enthielt und Brausedüsen an der Decke hatte. Leider kam aber kein Wasser aus den Düsen, sondern Gas. Cyclon B, Blausäuregas. Die Vernichtung der Juden Europas hatte begonnen." (S. 21f.)

Meine Frage dazu: Welches Desinfektionsmittel wurde zur Körperentlausung verwendet? Cyclon B wohl kaum. Spätestens im 1. Frankfurter Auschwitzprozess war von aus Brauseköpfen strömendes Gas nicht mehr die Rede. Stattdessen wird diesbezüglich im Revisionsverfahren behauptet, "dass die Desinfektoren Koch und Theuer neben jeden Einzelstutzen zwei bis drei Zyklon-B-Büchsen gestellt hätten. (Blatt 20384, S. 7)

Das Gerücht von den "Duschräumen" tauchte offenbar erst gegen Ende des Krieges auf. Der Delegierte des IKRK bat den Hauptvertrauensmann eines britischen Kriegsgefangenenlagers durch seinen Vertrauensmann in einem Außenlager, wo Kriegsgefangene mit Häftlingen aus Auschwitz in Berührung kamen, nützliche Nachrichten zu sammeln: "Der britische Hauptvertrauensmann in Teschen fragte uns spontan, ob wir etwas über die .Duschräume wüssten. Es kreist ein Gerücht, dass im Lager ein sehr moderner Duschsaal existiere, wo die Gefangenen serienweise vergast würden. Der britische Hauptvertrauensmann hat durch Vermittlung seines Auschwitzer Kommandos versucht, eine Bestätigung dieser Tatsache zu erreichen. Es war unmöglich. etwas zu beweisen. Die Häftlinge selbst haben nichts darüber gesagt."
Adler 1958 - Der Kampf gegen die Endlösung, S. 116.

Vergasen bezog sich im damaligen Sprachgebrauch anscheinend nicht auf die Person oder den Gegenstand, die dem Gas ausgesetzt wurden, sondern auf das Ungeziefer, die Läuse, die vernichtet werden sollten, sonst müsste man "begasen" sagen. Alternativ findet man "entlausen" oder "entwesen". Hier folgen Beispiele aus den von Professor Norbert Frei 2000 veröffentlichten Standort- und Kommandanturbefehlen des Konzentrationslagers Auschwitz 1940-1945:

Kommandanturbefehl Nr. 2/42, Auschwitz, 22. Januar 1942
...
4. Vergasung des Stabsgebäudes

In der Zeit vom Sonnabend, den 24.1.42, 8.00 Uhr, bis Dienstag, den 27.1.42, 8.00 Uhr wird das Stabsgebäude vergast und darf während dieser Zeit nicht betreten werden.

Dazu sind folgende Punkte zu beachten:

1. Ab Donnerstag früh werden die Fenster verklebt und dürfen danach nicht mehr geöffnet werden.

2. Als Schlafraum während der Vergasungszeit wird die neue Baracke neben der Bauleitung hergerichtet.

3. Am Freitagabend ist nach einem Bad die Wäsche zu wechseln. Die Schmutzwäsche verbleibt auf den Stuben, damit sie mit vergast wird. …

9. Irgendwelche Beschädigungen von Gegenständen entstehen durch die Vergasung nicht. (S. 98)

Kommandantursonderbefehl, Auschwitz, 12. August 1942

Ein heute mit leichten Vergiftungserscheinungen durch Blausäure aufgetretener Krankheitsfall gibt Veranlassung, allen an Vergasungen Beteiligten und allen übrigen SS-Angehörigen bekannt zu geben, dass insbesondere beim Öffnen der vergasten Räume von SS-Angehörigen ohne Maske wenigstens 5 Stunden hindurch ein Abstand von 15 Metern von der Kammer gewahrt werden muss. Hierbei ist besonders auf die Windrichtung zu achten.

Das jetzt verwendete Gas enthält weniger beigesetzte Geruchstoffe und ist daher besonders gefährlich. Der SS-Standortarzt Auschwitz lehnt die Verantwortung für eintretende Unglücksfälle in den Fällen ab, bei denen von SS-Angehörigen diese Richtlinien nicht eingehalten werden.

gez. Höß, SS-Obersturmbannführer und Kommandant (S. 161f.)

Standortbefehl Nr. 25/42 Auschwitz, 14. September 1942

I. Plan zur Durchführung der Entlausungen der Truppe bzw. Entwesung der Unterkünfte …

Die Männer behalten nur das Notwendigste an Wäsche und ihren Drillich an. Im Anschluss daran erfolgt unter Beihilfe eines SDG, der auch Desinfektions-Material mitbringt, eine gründliche Unterkunftsreinigung. Für die groben Reinigungsarbeiten ist zweckmäßigerweise ein Häftlingskommando abzustellen. Zu der in Punkt III angegebenen Zeit des gleichen Tages wird die betreffende Kompanie abermals geschlossen zur Körperentlausung im Block 2, wo geeignete Brausen und Räume zur Verfügung stehen, geführt. Die Männer sind anzuweisen, vorher ihre Kopfhaare möglichst kurz schneiden zu lassen. Die Körperentlausung wird von geschulten SDG durchgeführt. Danach findet eine gründliche Reinigung mit Hilfe zur Verfügung gestellter Seife statt. ...
Der Stabsscharführer jeder Kompanie veranlasst, dass die Sachen von etwa durch Krankheit usw. verhinderten Männern mitvergast werden und führt darüber eine Liste. Nach Wiedereintreffen dieser Männer, sind diese unverzüglich auf das SS-Revier zu schicken, wo eine Körperentlausung nachgeholt wird. Diese Männer dürfen erst die Unterkunft betreten, wenn sie entlaust worden sind und eine Bescheinigung darüber vorweisen. (S. 174)

Standortbefehl Nr. 1/43 Auschwitz, 8. Januar 1943

Mit Funkspruch vom 4.1.43 hat der Chef des Amtes D III mitgeteilt, dass die Lagersperre für das KL Auschwitz nach wie vor bestehen bleibt. Die Weihnachten befohlene Urlaubslockerung kann unter Einschaltung sämtlicher Vorsichtsmaßregeln versuchsweise weiter eingehalten werden. …

1. Jeder Urlauber ist vor Antritt seiner Reise mit allen Gegenständen, die er mit auf die Reise nimmt, im Einzelverfahren zu entwesen und zu entlausen.

2. Die Durchführung der Entlausung und Entwesung erfolgt in der Truppensauna Birkenau. Nach Entwesung und Entlausung wird die Durchführung vom diensthabenden Desinfektor auf dem Urlaubschein bestätigt. Dazu ist von der Kompanie folgender Text in der linken oberen Ecke des Urlaubscheines anzubringen:

„Körperentlausung:
Entwesung der Bekleidungsgegenstände und ... Stück Gepäck am ... 43 durch ... erfolgt."

3. Danach verlässt der SS-Angehörige sofort den Lagerbereich, ohne seine Unterkunft noch einmal betreten zu haben und ohne anderes Gepäck mitzuführen als das der Entwesung unterzogene. (S. 208)

Dazu meine Fragen: Entspricht das von Helen Lazar beschriebene Verfahren der hier beschriebenen Durchführung der Entlausungen der Truppe in Räumen mit geeigneten Brausen?

Hat man diese Duschräume mit den geeigneten Brausen gefunden?

Denn Bernard Klieger schreibt: "In Birkenau jedoch vollzog sich manch Unerwartetes. Man montierte die Gaskammern ab und vier Krematorien wurden abgerissen. Die Gruben mit den Scheiterhaufen wurden eingeebnet und mit einer Grasnarbe bedeckt. Das gleiche geschah mit dem Terrain, auf dem die Krematorien gestanden waren. Nach einigen Wochen war nichts mehr von dem Schauplatz der blutigsten Tragödie der Weltgeschichte zu sehen. Harmlos stand das letzte Krematorium da und diente dem täglich anfallenden Bedarf." (S. 63)

Natürlich tauchen bei einer solchen Forschungsarbeit naturgemäß ständig neue Fragen auf. Für Heute soll es genug sein. Ich danke im Voraus für Ihre Bemühungen und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Peter R. Fröhlich
Menschen- und Bürgerrechtler

Wie schon die Basler Nachten in Juni 1946 schrieben: "Klarheit tut Not – und deshalb sollte eine Untersuchung seitens eines eigenen Ausschusses der Uno die für Gegenwart und Zukunft so wichtige Wahrheit feststellen."

Der UN-Menscherechtsausschuss hat seinerzeit zugunsten des französischen Literaturwissenschaftlers Robert Faurisson entschieden. Das hat der Sache nichts genützt – ebenso wenig wie der Beistand Noam Chomskys, des bedeutendsten Sprachwissenschaftlers unserer Zeit. "Noam Chomsky unterzeichnete im Herbst 1979 – nach verbalen Angriffen auf Faurisson nach der Veröffentlichung seiner Leserbriefe in Le Monde – eine Petition zugunsten Faurissons, die sich für das Recht der freien Meinungsäußerung auch für Holocaustleugner einsetzte. Dieses Recht verteidigte er auch in einer Stellungnahme, die er den Initiatoren der Petition, Pierre Guillaume und Serge Thion, zur Verfügung stellte." (Wikipedia)

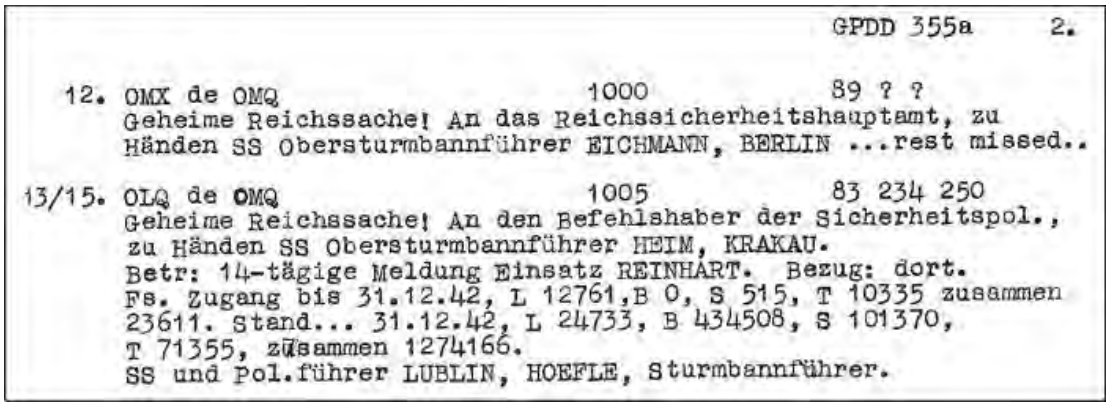
Ich bin ja kein Holocaustleugner, sondern vertrete auf Grund der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung die Ansicht, dass die offizielle Version falsch ist – vor allem in Bezug auf die Zahl der Opfer, was spätestens seit Anfang der 90er auch die Ansicht der offiziellen Forschung ist, die auch das OLG Naumburg in seinem Beschluss 2 Rv 150/14 OLG vom 22. Oktober 2015 übernimmt:

"Das Landgericht sieht in der Äußerung: „Für mich steht fest: Die seit Kindesbeinen gelernten deutschen Verbrechen sind Lügen!“ eine Verharmlosung des unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangenen Völkermordes.
Hierbei berücksichtigt das Gericht unzureichend den Äußerungszusammenhang, in dem die Aussage getätigt wurde. Im Artikel mit der Überschrift „Auschwitz, Majdanek – wann platzt die nächste Lüge?“ setzt sich der Angeklagte mit der Veröffentlichung von Tomasz Kranz, Historiker im Lager Majdanek, auseinander, der in seinen Veröffentlichungen zum Thema Opferzahlen von 78.000 Toten für das Lager Majdanek ausgeht. Dies stellt er in den Zusammenhang mit Opferzahlen der polnisch-sowjetischen Untersuchungskommission, die unmittelbar nach Einnahme des Lagers durch die Rote Armee von einer Opferzahl von 1,5 Millionen ausgegangen war. Im Weiteren zutreffend gibt er spätere Schätzungen der Opfer für das Lager Majdanek mit 235.000 wieder. Des Weiteren behauptet er – historisch wohl nicht zutreffend – eine Reduktion der Opferzahlen im Jahr 2002 für Auschwitz von 90 %. Anzumerken ist hierzu, dass die offiziellen Opferzahlen mit Stand 2006 von 4 Millionen auf ca. 1,3 Millionen Opfer korrigiert worden sind (vgl. Gedenkstätte und Museum Auschwitz-Birkenau: Anzahl der Nationalität der Opfer, in Englisch auf http://en.auswitz.org (Malware!) und (historisch umstrittene) Forscher, wie Fritjof Meyer, von noch geringeren Zahlen (510.000 Opfern) ausgehen.
Im Hinblick auf dieses Ins-Verhältnis-Setzen der korrigierten verringerten heutigen Opferzahlen zu früher propagierten Zahlen kann die Äußerung des Angeklagten durchaus im Sinn der Verteidigung dahingehend verstanden werden, dass die früher – in der Kindheit des Angeklagten in den fünfziger Jahren – als „Allgemeingut“ gelehrten Zahlen der Opfer teilweise stark überhöht waren und gemeinhin in der Umgangssprache als „Lüge“ bezeichnet werden können. Eine völlige Leugnung des Völkermordes ist hierin nicht zu sehen, da der Angeklagte durchaus die Opferzahlen für Majdanek richtig wiedergibt und auch im Fall des Konzentrationslagers Auschwitz von einer signifikanten Anzahl von Opfern ausgeht." (S. 7f.)
https://archive.org/details/2-rv-15014-olg-naumburg

Da die Staatsanwaltschaft unbrauchbare Links in ihrer Anklageschrift verwendet, füge ich hier die richtigen ein:

https://archive.org/details/brief-an-frauke-petry-einschliessliche-der-karten-des-konzentrationslagersystems
https://archive.org/details/meyer-fritjof-die-zahl-der-opfer-von-auschwitz
Kopfzerbrechen macht mir des überflüssige ›e‹ in den Links.
Ich weiß nicht mehr, ob ich Ihnen die Dokumente »Basler Nachrichten« usw. gegeben habe. Sicherheitshalber anbei.

Die Beweiswürdigung des erst 2001 veröffentlichten in Bletchley Park entschlüsselten Höfle-Funkspruchs für die systematische Ermordung aller Juden und Roma des Generalgouvernements im deutsch besetzten Polen während des Zweiten Weltkrieges scheint mir ein Irrtum zu sein.


GPDD 355a 2.

12. OMX de OMQ 1000 89 ? ?
Geheime Reichssache! An das Reichssicherheitshauptamt, zu Händen SS Obersturmbannführer EICHMANN, BERLIN ...rest missed..

13/15. OLQ de OMQ 1005 83 234 250
Geheime Reichssache! An den Befehlshaber der Sicherheitspol., zu Händen SS Obersturmbannführer HEIM, KRAKAU.
Betr: 14-tägige Meldung Einsatz REINHART. Bezug: dort.
Fs. Zugang bis 31.12.42, L 12761,B 0, S 515, T 10335 zusammen 23611. Stand... 31.12.42, L 24733, B 434508, S 101370, T 71355, zusammen 1274166.
SS und Pol.führer LUBLIN, HOEFLE, Sturmbannführer.

Der Funkspruch listet offensichtlich die Zugänge in den Lagern Lublin (Majdanek), Belzec, Sobibor und Treblinka sowie die bisherigen Zugänge auf. Die Deutung von "Einsatz Reinhart" als zweifache Verschreibung von "Aktion Reinhardt" ist unwahrscheinlich. Es geht anscheinend um den Einsatz eines Mitarbeiters mit dem Namen "Reinhart" für die Erhebung dieser Zugänge. Weder diesen Namen noch den Namen des SS-Sturmbannführers Hermann Höfle, Polizeiführer von Lublin und Leiter der Hauptabteilung „Aktion Reinhardt", zuständig für die Koordinierung dieser Aktion mit der Zivilverwaltung des Generalgouvernements, konnte ich im Protokoll des Prozesses gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshofs in Nürnberg finden. Auch den Namen des Empfängers, SS-Standartenführer Franz Heim, der ab September 1941 als Stellvertretender Befehlshaber der Sicherheitspolizei (SIPO) und des SD für das Generalgouvernement im besetzten Polen unter der Leitung des SS-Oberführers Eberhard Schöngarth in Krakau tätig war (englische Wikipedia), sucht man vergebens. Es gibt einen Artikel "Franz Heim" nur in der englischen, französischen und spanischen Wikipedia, in der deutschen ist er gelöscht. Auch in »Gańczak, Quinkenstein 2022 – Sehn und die Ahndung der Verbrechen von Auschwitz« sind die Namen nicht vorhanden.

Lublin (Majdanek) wird von dem Historiker Peter Longerich inzwischen korrekt als "Kriegsgefangenenarbeitslager" bezeichnet. Dass der renommierte englische Historiker Alan Bullock in seiner 1991 erschienenen Doppelbiographie »Hitler und Stalin« Majdanek nicht mehr als Vernichtungslager aufführt, wissen sie ja bereits.

Der Hauptzeuge für die Massenmorde sowohl im Prozess vor dem IMT als auch im 1. Frankfurter Auschwitz-Prozess, der SS-Richter Konrad Morgen, hat die unerlaubte und regelwidrige Gewährung des Gnadentodes (fälschlicherweise als Euthanasie bezeichnet) für nach menschlichem Ermessen unheilbar Kranke bei kritischter Beurteilung ihres Krankheitszustandes – so Hitler in seiner Weisung vom 1. Septem-

ber 1939 – im Zuge seiner Ermittlungen in den Lagern wegen Korruption entdeckt. Es handelte sich also um unerlaubte Tötungen – private Morde sozusagen.
Dieser Konrad Morgen nennt in Nürnberg den Ort der Vernichtung stets Monowitz – Birkenau kommt in seiner Aussage gar nicht vor. Umgekehrt spricht er als Zeuge im 1. Frankfurter Auschwitz-Prozess nur von Birkenau – in seiner Aussage kommt Monowitz nicht vor. Für diese Ungereimtheit fehlt mir jegliche Erklärung.

Leider ist mein Sachverständiger Zeuge inzwischen wegen psychischer Überlastung ins Krankenhaus eingeliefert worden. Herr Arnold Höfs wird am 18. Februar 88 Jahre alt. Was hat man ihm alles angetan und warum? Schon dreimal hat man ihn weggesperrt. Dabei sind gerade seine Forschungsergebnisse besonders wichtig. Sie wollten ja die Unterlagen haben. Ich werde diese zeitnah zusammenstellen.
Herr Höfs hatte den Richtern des Bundesverfassungsgerichts informationshalber seine Ausarbeitung "Holocaustvorgänge" zugesandt. Daraufhin wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Verleumdung in Tateinheit mit Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener gemäß §§ 187, 189, 52 StGB eingeleitet.

Herr Höfs stellte **folgende Fragen:**

1. *Wie konnten 6 Millionen ermordet werden, wenn nur höchstens 4 Millionen anwesend waren?*
2. *Wie konnten mit den für Menschen weitgehend harmlosen Dieselabgasen Menschen ermordet worden sein?*
3. *Wie konnte man in Auschwitz Menschen ohne Gas vergasen?*

Wie kann man durch das Zitieren von jedermann zugänglichen öffentlichen (meist amtlichen/behördlichen) Dokumenten Verleumdung begehen?
Auf Dokumente gestütztes Wissen sind die Wahrheit und keine unwahren Behauptungen.

Laut Urteil 1 BvR 2083/15 des BVerfG findet die Meinungsfreiheit erst dann ihre Grenzen im Strafrecht, wenn die Äußerungen in einen unfriedlichen Charakter umschlagen.

Wo soll das hier gewesen sein?

Statt einer Antwort erhielt Herr Höfs vom Amtsgericht Karlsruhe einen Strafbefehl über 7.500 € wegen versuchter Volksverhetzung gemäß §§ 130 Abs. 2 Nr. 1, Abs. 3, Abs. 6 und Abs. 7,11 Abs. 3, 22, 23 Abs. 1 StGB. Hier taucht also der § 130 plötzlich wieder auf. Missachtet Karlsruhe die eigenen Beschlüsse? Bei Interesse sende ich Ihnen den Vorgang gerne zu.

Hier noch der Link zu der Verfassungsbeschwerde, die ich seinerzeit für einen ehemaligen Administrator entworfen habe. Der Fall ist ähnlich gelagert. Die Kammer des LG Saarbrücken war davon überzeugt, dass der Angeklagte bei der Tat die Vorstellung hatte, dass sich die Bezeichnung "deutsche Konzentrationslager" auf sämtliche unter deutscher Herrschaft betriebenen Konzentrationslager bezieht, mithin auch auf die in Polen und Weißrussland gelegenen Vernichtungslager. Dieses Verständnis drängt sich angeblich einem objektiv verständigen Leser ohne weiteres auf. Verständlicherweise möchte ich nicht in die gleiche Situation geraten.
https://archive.org/details/verfassungsbeschwerde-ohne-namen

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen

Peter R. Fröhlich
Menschen- und Bürgerrechtler

Prof.Dr.rer.nat.Wolfgang Klenner
Diplom-Psychologe

33813 Oerlinghausen, den 19.04.2005
Am Iberg 7
Telefon (05202) 62 68
Telefax 05202157124
eMail 052026268@T-Online.de

Bestätigung

zur Vorlage bei der Bibliothek der Universität Bielefeld

Auf seine Bitte bestätige ich

Herrn Peter Fröhlich aus Bielefeld, Spandauer Allee 38

gern, dass ihm, auch wenn er kein Angehöriger der Universität ist, Bücher aus der Bibliothek nach den dortigen Maßgaben unbedenklich ausgeliehen werden können.

Herrn Fröhlich ist mir seit über 10 Jahren persönlich bekannt. Trotz seiner schicksalsbedingten Benachteiligung hinsichtlich der Chancengleichheit im Bildungswesen, hat er sich als Autodidakt in den ihn interessierenden Wissengebieten ein weit über das Maß an Allgemeinbildung hinausgehendes Wissen angeeignet, das Anerkennung verdient. Gespräche mit Herrn Fröhlich lassen nicht nur Diskussionen erwarten, sondern auch temperamentvoll geführte Debatten, in denen ich, trotz meines auf anderen Gebieten liegenden Fachwissens, nicht selten den kürzeren gezogen habe.

Die Interessengebiete von Herrn Fröhlich sind

Geschichte

Gesellschaft

Wirtschaft

Sich intensiv damit zu beschäftigen, setzt den Zugang zur jeweiligen Literatur voraus.

Für die Richtigkeit :

Prof.Dr.Wolfg.Klenner

Basler Nachrichten, 13.06.1946

Wie hoch ist die Zahl der jüdischen Opfer ?

Ganz unabhängig von den in Nr. 241 der „Basler Nachrichten“ veröffentlichten Angaben von Dr. Perlzweig, Chef des politischen Departements des Weltjudenkongresses über die Zahl der Juden, die dem Antisemitismus des Naziregimes in Europa zum Opfer gefallen sind, haben wir, von einem Korrespondenten in Amerika unter dem Titel „Wie hoch ist die Zahl der jüdischen Opfer?“ die folgenden Ausführungen erhalten:

Fast alle Staaten (mit der bezeichnenden Ausnahme der Sowjetunion) haben inzwischen die offiziellen Ziffern der Kriegsverluste bekanntgegeben – wobei sich die erstaunliche Tatsache ergab, dass diese Verluste durchwegs erheblich unter denen des ersten Weltkriegs lagen.

Um so verwunderlicher ist es, dass hinsichtlich der Verluste des jüdischen Volkes bisher keinerlei offizielle Ziffern, sondern nur private und offiziöse Schätzungen veröffentlicht wurden. Diese Schätzungen bewegen sich – wohl nach einer zentralen Propaganda-Ziffer – zwischen 5 und 6 Millionen Toten, die das jüdische Volk als Folge der Verfolgungen des Hitlersystems und des Krieges erlitten haben soll. Wenn diese Zahl stimmt, dann wären die Verluste der Juden größer als die Verluste Englands, Amerikas, Australiens, Kanadas, Dänemarks, Norwegens und Luxemburgs zusammen, was es doppelt unbegreiflich macht, dass man sich noch immer mit einer bloßen Schätzung dieser gewaltigen Verlustziffer begnügt.

Aber ein summarischer Überblick macht es erkennbar, dass diese Zahl der jüdischen Opfer nicht stimmen kann. – Angesichts des erwähnten merkwürdigen Mangels offizieller Unterlagen kann man die Frage heute nur auf Grund der vorliegenden allgemeinen Angaben untersuchen.

Danach betrug die Zahl der Juden in Europa – außerhalb der Sowjetunion – im Jahre 1933 ungefähr 5,6 Millionen, eine Zahl, die American Jewish Conference (gemäß einem Bericht in den „New York Times“ vom 11. Januar 1945) selbst angab. – Von dieser Zahl müssten noch zirka 1 Million in Abzug gebracht werden, die östlich der Molotow-Ribbentrop-Linie lebten und also vor dem 21. Juni 1941 völlig außerhalb der Verfolgung des Hitlersystems standen und sich nach diesem Datum zum allergrößten Teil mit der zurückgehenden Roten Armee ins Innere Russlands und nach Sibirien flüchteten. Selbst wenn wir annehmen, dass sich nur ungefähr die Hälfte dieser östlich der Molotow-Ribbentrop-Linie lebenden Juden vor dem Einmarsch der Nazis retten konnten, so gewinnen wir doch eine feste, auch von der höchsten jüdischen Autorität anerkannte Ausgangszahl einer jüdischen Gesamtbevölkerung in Europa von 5 Millionen Juden, die überhaupt in den Machtbereich Hitlers geraten konnten.

Aber auch hiervon müssen sofort abgezogen werden die in den neutralen Ländern Europas lebenden Juden. Gemäß „World Almanac 1942“, Seite 594, betrug die Zahl der Juden in diesen neutralen, bzw. nicht von Hitler überrannten Ländern: Gibraltar 868, England 300.000, Portugal 1200, Spanien 4000, Schweden 6653, Schweiz 17.973, Irland 3686, Türkei 78.730 – zusammen also: 413.128.

Somit verringert sich die Zahl der für Hitler und Himmler überhaupt „greifbaren“ Juden in Europa auf zirka 4,5 Millionen. Von dieser Zahl wiederum ist nun in Abzug zu bringen der gewaltige Flüchtlingsstrom, der sich in den Jahren 1933-1945 in alle Länder und Erdteile ergoss. Bei der großen internationalen Unterstützung, die diesem Flüchtlingsstrom bedrohter Juden mit Recht zuteil wurde,

gelang es einem ganz erheblichen Prozentsatz dieser Juden, einen sicheren Hafen zu erreichen.

Leider liegen auch hier keine genauen offiziellen Statistiken vor, die die Einwanderung von Juden nach Nord- und Südamerika, nach Australien, Asien sowie in die neutralen Länder Europas exakt wiedergeben. Da jedoch die Annahme berechtigt ist, dass von 1933 an mindestens 80% der unter der Rubrik „Deutsche, Österreicher und Polen“ klassifizierten Einwanderer, Angehörige des jüdischen Volkes waren und seit Kriegsbeginn wohl nahezu die gesamte Zahl dieser Einwanderer Juden waren, so ergibt eine aus verschiedenen Quellen (u. a. der jüdischen Zeitung „Aufbau“) zusammengestellte Übersicht ungefähr folgendes Bild der jüdischen Einwanderung von 1933 bis 1945:

Nach England zirka 120.000, Schweden zirka 25.000, Schweiz zirka 60.000, Spanien und Portugal zirka 5000, Kanada zirka 60.000, USA zirka 450.000, Zentralamerika zirka 75.000, Südamerika zirka 225.000, Australien zirka 15.000, China (Schanghai) zirka 35.000, Indien zirka 25.000, Afrika zirka 45.000, Palästina zirka 300.000. Zusammen also zirka 1.440.000 oder rund 1,5 Millionen.

Dabei ist jeder Zustrom in die gewaltigen Gebiete der Sowjetunion und Sibirien außer Ansatz geblieben, weil darüber keinerlei Statistiken vorliegen. Bemerkt sei allerdings, dass gemäß einem Bericht in den „New York Times“ allein nach Sibirien mehr als 500.000 polnische Juden geflüchtet sein dürften, wie aus einem kürzlichen Vortrag einer von dort zurückkehrenden jüdischen Dame hervorging.

Die Zahl der Juden, die also tatsächlich in den Machtbereich Hitlers fielen verringert sich dadurch auf höchstens 3 Millionen. Leider umfasst der Mangel an genauen Zahlen auch die Zahl der überlebenden Juden in Europa und selbst der ausführliche Bericht des englischamerikanischen Palästina-Komitees begnügt sich merkwürdigerweise nur mit „Schätzungen“. Gemäß dieser Schätzung beträgt die Zahl der heute noch in Europa (außerhalb der Sowjetunion) lebenden Juden 1.559.660.

Es ergibt sich also nach dieser Aufstellung, die zwar leider nicht auf neuen amtlichen Zahlen beruht, deren Grundzahlen aber durchwegs von offizieller Seite stammen, dass alles in allem weniger als 1,5 Millionen Juden vorläufig als „tot oder vermisst“ bezeichnet werden müssen.

Es ist zu hoffen, dass auch von dieser Zahl sich noch ein erheblicher Prozentsatz auffinden wird, wenn erst einmal genaue Statistiken vorliegen. Angesichts der gewaltigen Bedeutung, die gerade die „Ausrottung der Juden“ in der Weltmeinung erhalten hat, ist es von zwingender Notwendigkeit, dass die Vereinigten Nationen schnellstens einen offiziellen Untersuchungsausschuss ins Leben rufen, um festzustellen, wie hoch wirklich die Todesopfer des jüdischen Volkes gewesen sind.

Eines ist schon heute sicher: die Behauptung, dass diese Zahl 5-6 Millionen beträgt (eine Behauptung, die sich unbegreiflicherweise auch der Palästinaausschuss zu eigen macht) ist unwahr. Die Zahl der jüdischen Opfer kann sich zwischen 1 und 1,5 Millionen bewegen, weil gar nicht mehr für Hitler und Himmler „greifbar“ waren. Es ist aber anzunehmen und zu hoffen, dass die endgültige Verlustziffer des jüdischen Volkes sogar noch unter dieser Zahl liegen wird. Aber Klarheit tut Not – und deshalb sollte eine Untersuchung seitens eines eigenen Ausschusses der Uno die für Gegenwart und Zukunft so wichtige Wahrheit feststellen.

Auschwitz: Die Gefahr der Verzerrung

Der Aufruhr um das Karmeliterinnenkloster in Auschwitz ist nicht nur eine Frage der katholisch-jüdischen oder polnisch-jüdischen Beziehungen. Hintergrund ist ein Missverständnis auf allen Seiten – auch auf jüdischer Seite – darüber, was Auschwitz eigentlich war und was dort wirklich geschah. Die Gefahr liegt darin, dass dieses Missverständnis einen Mythos geschaffen hat, der die genaue Erinnerung an den Holocaust gefährdet.

Israel TV ist der BBC, dem Kurator des Auschwitz-Museums, Kazimierz Smolen, und nun auch Netanel Lorch (Tageszeitung The Jerusalem Post, 3. September) gefolgt, als sie in die Falle tappten und behaupteten, in Auschwitz seien vier Millionen Menschen gestorben. Tatsächlich ist dies die in Auschwitz selbst in Stein gemeißelte Zahl, und unsere israelischen Experten akzeptieren sie, ohne sich die Mühe zu machen, sie zu überprüfen.

Offizielle polnische Propagandisten behaupten dann, dass von diesen vier Millionen Opfern zweieinhalb Millionen Juden waren, was impliziert, dass die meisten, wenn nicht alle der anderen 1,5 Millionen Opfer Polen waren, da das Konzentrationslager Auschwitz überwiegend polnisch war. Wenn diejenigen, die diese Aussagen machen, es nicht besser wüssten, könnte man dies als einen gravierenden, aber unbeabsichtigten Fehler verstehen. Aber das ist nicht so. Historiker haben gezeigt, dass jede einzelne dieser Aussagen offensichtlich unwahr ist, und obwohl man verstehen kann, dass Haim Yavin oder Netanel Lorch von Israel TV diese Art von Fehler unabsichtlich wiederholen, kann man nicht verstehen, wie polnische Kuratoren und englische Ermittler in die gleiche Falle tappen können.

In Auschwitz gab es nie vier Millionen Opfer. Laut einem sorgfältig recherchierten Artikel des Doyens der jüdischen Holocaust-Historiker Frankreichs, Georges Wellers („Essai de Determination du nomine de Morts au Camp d' Auschwitz.“ *Le Monde Juif,* Herbst 1983), was heute als Grundlage für das Verständnis der Horrorstatistik von Auschwitz akzeptiert wird, die Gesamtzahl der Menschen, die dort sowohl durch Vergasung im Vernichtungslager Birkenau als auch durch Hunger, Folter, Hinrichtung oder Krankheit im Konzentrationslager und seinen Außenlagern ums Leben kamen, belief sich auf etwa 1,6 Millionen.

Insgesamt wurden 215.409 Polen nach Auschwitz gebracht. Davon wurden 3.665 vergast in den Gaskammern; 79.345 starben oder wurden im Lager ermordet: insgesamt 83.010 polnische Opfer. Die Zahl der vergasten Zigeuner beträgt 6.430; 13.825 starben im Lager. Insgesamt wurden auch 11.685 Russen vergast.

Die Zahl der durch Vergasung ermordeten Juden liegt bei 1.323.000, wobei 29.980 im Lager starben: insgesamt etwa 1.350.000 (Natürlich können diese Zahlen trotz ihrer offensichtlichen Einzelheiten nicht als völlig zutreffend angesehen werden, aber sie geben einen allgemeinen Anhaltspunkt.) Die Grundlage für diese Zahlen ist die heimliche Registrierung, die von einer Gruppe sehr mutiger Männer und Frauen durchgeführt wurde, die als Angestellte in der Lagerverwaltung arbeiteten und ein ziemlich klares Bild davon hatten, was vor sich ging.

Einer der Gründe für die verbreiteten Fehlinformationen über Auschwitz liegt in der Tatsache, dass Auschwitz ab Ende 1942, wie eine Reihe maßgeblicher historischer Forschungsprojekte, vor allem von meinem Kollegen Yisrael Gutman, gezeigt wurde. kein überwiegend polnisches Lager mehr war.

Damals beschloss Himmler, die Juden aus allen anderen Lagern nach Auschwitz zu transportieren; Parallel dazu wurden die Polen nach und nach von dort in andere Lager verschleppt. Himmlers Befehl wurde nicht vollständig ausgeführt und viele Juden blieben in den Lagern, in denen sie sich Ende 1942 befanden oder in die sie später gebracht wurden.

Die teilweise Ausführung des Befehls führte jedoch dazu, dass die drei Hauptlager Auschwitz und ihre Außenlager große Transporte von Juden erhielten, von denen die meisten bei ihrer Ankunft nicht vergast wurden; und ab 1943 wurde Auschwitz ein überwiegend jüdisches Lager. Viele der 200.000 nach Auschwitz gebrachten Polen starben nicht dort, sondern in anderen Lagern – aber natürlich überlebte ein Großteil.

HERR. LORCHs Vorschlag, dass wir zu Kardinal Glemp sagen: „Gut, Sie geben uns Birkenau, um dort unsere Gedenkstätte zu errichten, und Sie haben Ihr eigenes in Auschwitz, das ein polnisches Lager war.“ mag brillante Politik sein, aber sie hat überhaupt nichts mit der düsteren Realität von 1943-1945 zu tun. Falsche Geschichte schafft falsches Bewusstsein und schafft falsche Mythen. Sind wir daran wirklich interessiert?

Warum, so muss man sich fragen, verbreiten manche Polen falsche Zahlen? Meiner Meinung nach ist die Antwort einfach. Um einen nationalen Mythos zu schaffen, muss es zumindest einen verständlichen Hinweis darauf geben, dass der Holocaust sowohl Polen als auch Juden umfasste. Sobald dies akzeptiert ist, kann auch die Vorstellung der Polen von sich selbst als gekreuzigte Nation, die wahren Leidtragenden Europas, akzeptiert werden, mit den offensichtlichen praktischen Konsequenzen.

Das ist die eigentliche Linie von Kardinal Glemp. Anstatt dass der Auschwitz-Komplex ein universelles, internationales Denkmal des Leidens bleibt, das die Juden akzeptieren können, weil sie es dann mit der überwältigenden Katastrophe in Verbindung bringen können, die über das jüdische Volk, und zwar in erster Linie über sie, gebracht wurde, macht er Auschwitz für die polnische Nation nutzbar, die sich selbst als katholische Nation definiert.

Daher eignen sich die Nonnen im Kloster

Sowohl Polen als auch Juden liefern denjenigen, die den Holocaust leugnen, die bestmöglichen Argumente.

Auschwitz in ihren Gebeten dann die jüdischen Toten und eigentlich auch alle anderen Toten im Rahmen eines nationalistischen polnischen Selbstverständnisses an. Der Punkt ist, dass Geschichtsfälschungen letztlich kontraproduktiv sind. Glemp eifert dann einem seiner Vorgänger nach, Kardinal Augustus Hlond. der nach dem Pogrom von Kielce 1946 – bei dem die katholische Hierarchie eine untergeordnete Rolle spielte – auch ein paar Dinge über jüdisch kontrollierte Medien sagte. Diese Art von Antisemitismus geht so tief, dass ich nicht einmal glaube, dass er bewusst ist.

Man beeilt sich hinzuzufügen, dass ein großer Teil der polnischen Intelligenz, darunter auch liberale Katholiken, diese Interpretation völlig ablehnt und stattdessen sagt, dass die Nazis für die Polen Sklaverei und nationale Auslöschung beabsichtigten, nicht aber völligen Mord, wie es der Fall war mit den Juden. Sie gehörten und gehören zu denen, die sich der Propaganda über die vier Millionen Opfer in Auschwitz widersetzen.

Unser eigener Zevulun Hammer kehrt dann aus Warschau zurück, nachdem er die Angelegenheit dort mit den entsprechenden Würdenträgern besprochen hat, und schlägt vor, dass wir den zurückhaltenden, versöhnlichen Ansatz einer langsamen, diplomatischen Anstrengung akzeptieren. In diesen Äußerungen liegt der Geruch politischer Überlegungen, die wenig mit der Erinnerung an den Holocaust zu tun haben. Der Punkt ist, dass Geschichtsfälschungen letztlich kontraproduktiv sind.

Ja, natürlich sollte die Diskussion gefördert werden, denn diese Art der Meinungsverschiedenheit stellt einen posthumen Sieg für Hitler dar. Aber das Kloster muss verschwinden, und die Stätte muss wieder zu der universellen Gedenkstätte werden, zu der sie langsam wurde. Die Schande einer verschlossenen "jüdischen" Baracke, die nur geöffnet wird, wenn jüdische Besucher es wünschen, muss beseitigt werden. Die Tatsache, dass Auschwitz in Polen liegt, macht die Polen zu Verwaltern der Gedenkstätte, mehr nicht. Niemand "schuldet" den Toten etwas.

DEFINITIONELL ist ein Mythos eine unwahre Interpretation der Realität. Die Tatsache, dass israelische Politiker und Medien die Zahl von vier Millionen mit all ihren katastrophalen Auswirkungen akzeptieren, lässt sich vielleicht durch die bewussten oder unbewussten Bemühungen in diesem Land erklären, einen Holocaust-Mythos zu schaffen, der sich völlig von der Realität unterscheidet, auf die er sich angeblich bezieht. Wenn zweieinhalb Millionen Juden in Auschwitz vergast wurden, ist das für die Propaganda "besser" als die Wahrheit, als ob die Wahrheit nicht schon schrecklich genug wäre.

Sie reiht sich ein in die anderen Mythen, die geschaffen werden: dass Jabotinsky oder Uri-Zvi Greenberg den Holocaust vorausgesehen hätten, dass alle europäischen Nationen bei der Ermordung der Juden dabeigestanden hätten, und neuerdings, dass die Tatsache des jüdischen Widerstands, in dem die Linken die Oberhand hatten, selbst ein Mythos sei. Polen und Juden liefern den Leugnern des Holocausts die bestmöglichen Argumente. Es ist sehr leicht zu beweisen, dass in Auschwitz niemals vier Millionen Menschen ermordet worden sein können. Auf der Grundlage von Häftlingsstatistiken ist es ebenso einfach, polnische Behauptungen über polnische Opfer zu widerlegen. Wir machen einfach die Arbeit der Nazis und Neonazis für sie.

Im unaufhörlichen Kampf gegen den Missbrauch des Holocaust, gegen die Verzerrungen und Lügen und deren unabsichtliche Verbreitung ist dies ein weiterer Kampf, der geführt werden muss. Katholiken und Juden, Polen und Israelis gleichermaßen sollten ein gemeinsames, wenn auch äußerst schmerzhaftes und qualvolles Interesse daran haben, dagegen anzukämpfen.

Yehuda Bauer ist Jona M. Machover-Professor für Holocaust-Studien am Institut für zeitgenössisches Judentum der Hebräischen Universität.

Quelle: Week ending Sept 30, 1989
Jerusalem Post, International Edition

Keine Vergasung in Dachau

19. August 1960, 8:00 Uhr /

AUS DER ZEIT NR. 34/1960

R. Strobel: "Weg mit ihm", ZEIT Nr. 33

Erlauben Sie eine leider nötige kritische Anmerkung zu R. Strobels Beitrag. Strobel hat mit seiner Äußerung gegen den früheren General Unrein gewiß recht. Nur ist Dachau als Beispiel ein wenig geeignetes Objekt, denn nach dem Zeugnis des Münchener Weihbischofs Neuhäusler haben dort gar keine Vergasungen stattgefunden, weil die Häftlinge den Bau der entsprechenden Anlagen sabotiert haben. Ein Autor von "Christ und Welt" mußte deshalb schon zugeben, "daß er bei der Besichtigung der Gaskammer in Dachau den legendären Behauptungen von den dort durchgeführten Vergasungen erlegen ist."

Herr Strobel leistet also mit seinem Versehen denen Vorschub, die – wie Herr Unrein – behaupten, die Ergebnisse unserer zeitgeschichtlichen Forschung seien nichts als alliierte Propaganda. Das ist um so bedauerlicher, als die Kluft zwischen diesen Forschungsergebnissen und den zeitgeschichtlichen Darstellungen der populären Publizistik immer noch sehr groß ist.

Wilhelm van Kampen, Kiel-Mönkeberg

Weder in Dachau [https://www.zeit.de/thema/dachau] noch in Bergen-Belsen noch in Buchenwald sind Juden oder andere Häftlinge vergast worden. Die Gaskammer in Dachau wurde nie ganz fertiggestellt und "in Betrieb" genommen Hunderttausende von Häftlingen, die in Dachau oder anderen Konzentrationslagern im Altreichsgebiet umkamen, waren Opfer vor allem der katastrophalen hygienischen und Versorgungszustände: Allein in den zwölf Monaten von Juli 1942 bis Juni 1943 starben laut offizieller Statistik der SS in allen Konzentrationslagern des Reiches 110 812 Personen an Krankheiten und Hunger. Die Massenvernichtung der Juden durch Vergasung begann 1941/1942 und fand ausschließlich an einigen wenigen hierfür ausgewählten und mit Hilfe entsprechender technischer Einrichtungen versehenen Stellen, vor allem im besetzten polnischen Gebiet (aber nirgends im Altreich) statt: in Auschwitz-Birkenau, in Sobibor am Bug, in Treblinka, Chelmno und Belzec.

Dort, aber nicht in Bergen-Belsen, Dachau oder Buchenwald, wurden jene als Brausebäder oder Desinfektionsräume getarnten Massenvernichtungsanlagen errichtet, von denen in Ihrem Artikel die Rede ist. Diese notwendige Differenzierung ändert gewiß keinen Deut an der verbrecherischen Qualität der Einrichtung der Konzentrationslager. Sie mag aber vielleicht die fatale Verwirrung beseitigen helfen, welche dadurch entsteht, daß manche Unbelehrbaren sich einzelner richtiger, aber polemisch aus dem

ZEIT ONLINE

falsche oder fehlerhafte Informationen stützen.

Dr. M. Broszat, Institut für Zeitgeschichte, München

Das Internationale Rote Kreuz in Genf bekennt: Keine Kenntnisse von Gaskammern im Dritten Reich

Die Aussage des Delegierten des Internationalen Roten Kreuzes und Chefs des Internationalen Suchdienstes in Arolsen, Charles Biedermann, im sogenannten "Zündel-Prozeß" in Toronto von 1988, derzufolge es im Dritten Reich den Begriff "Vernichtungslager" nicht gegeben habe und das Internationale Rote Kreuz aus Transportlisten deutsche Mordtaten geschlußfolgert und als solche erfaßt, hingegen Mordtaten an Deutschen gegen Kriegsende nicht berichtsmäßig zusammengestellt habe, führte noch zu einer nachträglichen Dokumentation:

Richter Ronald Thomas von Toronto hatte die Aussagen Biedermanns als "Privatmeinung" abgetan und ihr damit jedwede historische Verbindlichkeit abgesprochen. Dies veranlaßte einen Obersten der Bundeswehr, sich seinerseits nach Genf zu wenden. Die Antwort des Komitees des Internationalen Roten Kreuzes ist nachfolgend wiedergegeben. Das französisch verfaßte Original hat folgenden Text:

COMITÉ INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE

Genève, le 11 janvier 1989
DDM/RECH 1989/18 FPe/av

Monsieur,

Suite à votre lettre du 21 décembre 1988, nous vous confirmons que, dans son rapport sur sa visite au camp de Dachau, le délégué du CICR utilise les termes de crématoire.

En ce qui concerne les déclarations faites par Monsieur Biedermann lors du procès Zündel, il les a prononcées en plein accord avec le CICR.

Les rapports sur les visites des camps de concentration ayant été établis au moment de la capitulation de l'Allemagne, il n'ont pas été transmis au gouvernement allemand.

Enfin, le CICR ne dispose d'aucune information directe sur la situation des Juifs en Pologne après le retrait des troupes allemandes.

Veuillez agréer, Monsieur, l'assurance de notre considération distinguée.

Florianne Truninger
Chargée de recherches
Doctrine, Droit et Relations
avec le Mouvement

Übersetzung:

Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Genf, den 11. Januar 1989
DDM/RECH 1989/18 FPe/av

Sehr geehrter Herr,

Zu Ihrem Brief vom 21. Dezember 1988 bestätigen wir Ihnen, daß die Delegation des IKRK in ihrem Bericht über ihren Besuch im Lager Dachau den Begriff Krematorium gebraucht hat.

Was die Erklärungen anbetrifft, die M. Biedermann während des Prozesses Zündel abgegeben hat, so hat er sie in vollem Einklang mit dem IKRK vorgetragen.

Da die Berichte über die Besuche der Konzentrationslager zur Zeit der Kapitulation Deutschlands ausgefertigt worden sind; sind sie nicht der deutschen Regierung übermittelt worden.

Endlich, das IKRK verfügt nicht über eine unmittelbare Information über die Lage der Juden in Polen nach dem Rückzug der deutschen Truppen.

Hochachtungsvoll
Florianne Truninger
Beauftragte für die Untersuchungen
der Doktrin, Recht und
Beziehungen mit der Bewegung

IKRK-Delegierter Jakob Burckhardt in Berlin 1941 – damals noch im Bemühen um neutrale Information und Berichterstattung, trotz des Ratschlages des Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, Nahum Goldmann, vor Kriegsbeginn, seine Vermittlungsbemühungen *"wegen der allgemeinen Lage des jüdischen Volkes"* einzustellen.[15]

Im weiteren Verlauf des Krieges war es dann der Jüdische Weltkongreß, der *"den stärksten Druck auf das Internationale Komitee des Roten Kreuzes ausgeübt" hat.*[16]

15) Carl Jakob Burckhardt, "Meine Danziger Mission", München 1960, S. 104.

16) World Jewish Congress, "unity in dispersion – a history of the world jewish congress", New York 1948, S. 200.

Machine Translated by Google

Todesmühlen

An einem Tag im April 1945 trugen die Bürger von Gardelegen, Deutschland, elfhundert Kreuze zu einer örtlichen Scheune. Die Kreuze waren für elfhundert neue Gräber bestimmt; die Opfer von Gardelegen. Aber diese elfhundert waren nur ein kleiner Bruchteil der zwanzig Millionen Männer, Frauen und Kinder, die von den Nazis ermordet wurden. Zwanzig Millionen Menschen, das entspricht der Bevölkerung von 22 amerikanischen Staaten, zwanzig Millionen Leichen, das Produkt von 300 Konzentrationslagern in ganz Deutschland und den besetzten Gebieten. Todesmühlen, die ihre Toten zermahlen, bis alliierte Armeen bis zum Tag durch ihre Tore einbrachen. Diejenigen, die überlebten, konnten dem Ruf aller Nationen Europas folgen; aller religiösen Glaubensrichtungen, aller politischen Überzeugungen, die Hitler verurteilte, weil sie „anti-nationalsozialistisch" waren. Und jetzt waren sie frei. Die Befreier hatten den Stacheldraht in Dachau, Buchenwald, Ohrdruf, Belsen, Sachsenhausen, Ebensee und Ravensbrück durchbrochen. Viele wurden befreit, nur um zu sterben.

Jahrelange Gefangenschaft, Hunger, Folter und Zwangsarbeit hatten sie gebrochen. Sie waren dazu gezwungen worden, wie Tiere zu leben, noch schlimmer. Denn nur wenige Tiere hatten den Terror, den Hunger und den Dreck dieser Opfer erlebt. Menschen, die einmal Menschen waren, wie du und ich. Als die Verbündeten kamen, wurden die Überlebenden aus den Kerkern geholt, in denen Ratten ihre Begleiter und Ungeziefer ihre Bettgenossen gewesen waren. Trotz der verzweifelten Bemühungen verbündeter Ärzte und medizinischer Helfer kam die Hilfe für viele zu spät.

In der Hölle von Auschwitz untersuchten alliierte Ärzte die Spuren der Nazi-Bestien. Kinder und Kleinkinder starben den langsamen Tod des absichtlichen Hungerns. Alliierte Führer kamen in die Lager, kurz nachdem die Truppen sie überrannt hatten. Zuerst besuchte General Eisenhower Ohrdruf. Die Häftlinge führen den Bock vor, ein Folterinstrument, mit dem sie bestens vertraut waren.

Dies war nur eines von vielen Folterinstrumenten der Handlanger Himmlers. Den Militärführern folgten kirchliche Würdenträger wie der Erzbischof von Canterbury. Und Zivilisten der Alliierten Untersuchungskommission kamen, um der Welt Schrecken zu bezeugen, die die Menschen kaum glauben konnten. Zum Beispiel in Kerkern, in denen diese Art von Gräueltat und Stolz auf Operationen in jeder Kiste an der Tagesordnung waren. Überall war der wiederholte, eintönige Gestank von Leichen, verschrumpelten Körpern, die wie alte Knochen aussahen, die von Hunden gepflückt worden waren, Haufen und Haufen wie der Abfall eines Knochenhofs. Das sind die üblen, elenden Überreste von Menschen, Menschen wie du und ich. Nicht alle starben langsam und auf schreckliche Weise durch Hunger, Millionen starben schnell und auf schreckliche Weise durch die Verbrennung in den Hochöfen Polens. Das ist, was von ihrer Qual übrig geblieben ist: eine Handvoll Asche, die von einem Windstoß in die Vergessenheit geschleudert wird. Hier ist die Folterkammer, eine Folterkammer in Majdanek, sie ist ein bleibendes Denkmal des deutschen wissenschaftlichen Genies. Gaskammern waren die Haupttodesursache, und ihr Einsatz war bewundernswert organisiert. Den Gefangenen wurde gesagt, sie sollten sich auf ein Duschbad vorbereiten. Sie bekamen sogar Handtücher, um ihnen diese Geschichte glauben zu lassen. Als die Türen des Badezimmers hinter ihnen geschlossen wurden, wurde Giftgas, Zyklon, durch die Duschkanäle freigesetzt.

In Dachau, in Auschwitz, in Nordhausen, in Majdanek vereinheitlichten die deutschen Mordverbände den Ablauf des Tötens. Das Todesgas war immer dasselbe: Zyklon.

Die Einäscherung war das wichtigste Mittel zur Beseitigung der großen Masse an Leichen. Allein in Auschwitz waren vier davon Tag und Nacht in Betrieb, wie in den Hochöfen von Pittsburgh. Angesichts all dieser teuren Morde waren die Nazis entschlossen, Profit zu machen. Die verkohlten Überreste wurden zerkleinert und als Dünger an deutsche Bauern verkauft. Die Todesmühlen zahlten sich in vielerlei Hinsicht aus. Den Gefangenen wurden Tausende Kleidungsstücke ausgezogen.

Damenbekleidung, Kinderschuhe, sogar Spielzeug und Puppen. Menschenhaar, Frauenhaar, geschnitten, bevor der Tod seinen Glanz trübte. Ordentlich verpackt war es bereit für den Verkauf an die Hersteller.

Jede Mordfabrik hatte ihren Lagerraum wie dieser in Buchenwald. Jedes enthielt Schmuck, Uhren, Eheringe, haufenweise Brillen und Goldzähne, die aus dem Mund der Toten gerissen worden waren. Dies waren die Instrumente, mit denen die Zähne gezogen wurden. In ihrem Schlachthof verschwendeten die Nazi-Schlächter so wenig Körper wie möglich. Als sich alliierte Armeen näherten, versuchten die Nazis oft, ihre Gefangenen an einen anderen Ort zu bringen, Tausende wurden in überfüllten Güterwaggons erstickt. Viele der Toten und Sterbenden wurden ins Wasser geworfen. Wenn die Alliierten zu schnell vorgingen, versuchten die Nazis, ihre Gefangenen zu töten, damit keine Zeugen ihrer Verbrechen zurückblieben. In Majdanek, in Ohrdruf, in vielen anderen Lagern Tausende

Machine Translated by Google

wurden kurz vor der Befreiung ermordet. Dieser Mann wurde mit einer Wehr getötet. Hier ist eine typisch deutsche Scheune in Gardelegen. Elfhundert Menschen wurden hineingetrieben und bei lebendigem Leibe verbrannt. Diejenigen, die in ihrer Angst ausbrachen, wurden beim Herauskommen erschossen. Welche Untermenschen haben diese Dinge getan? Hier ist einer, der in Mauthausen aufgenommen wurde. In Belsen fingen wir den Lagerkommandanten Josef Kramer, das Biest von Belsen. Ob Männer oder Frauen, sie waren die Nazi-Elite, Himmlers eigene. Amazonen, die zu Nazi-Mördern wurden, waren im Umgang mit der Peitsche gnadenlos. In Folter und Mord praktiziert. Tödlicher als das Männchen. Im Verhörraum von Hadamar sagt ein Zeuge aus.

Der Lagerkommandant und die Chefposition werden in den Raum gebracht. Sie können alles erklären, natürlich wurden die Gefangenen als Versuchskaninchen benutzt. Natürlich wurde ihnen Gift in den Blutkreislauf injiziert und sie starben. Hier scheint der Arzt überrascht zu sein, dass irgendjemand daran etwas Falsches finden sollte. Der Lagerfriedhof legt Hunderte von Opfern dieser NS-Forschungs- und Morde offen. Das ist eine Frau. Alliierte Mitglieder der Kriegsverbrecherkommission öffnen Tausende von Leichen. Die Aufzeichnungen ihrer Autopsien zeigen, dass überall das gleiche Mordsystem am Werk ist. Langsames Ersticken, Hungern, Giftinjektionen, Verbrennen, Erschießen – Hitlers Handlanger versuchten sie alle. Mauthausen erzählt die gleiche Geschichte.

Diese Toten wurden ausgehungert oder erschossen. Oft wurden noch lebende oder noch nicht ganz tote Häftlinge zwischen die Leichen geworfen. Massentötungsmethoden wurden aus Effizienzgründen standardisiert. In Ohrdruf Schießerei. in Baumbach, Schießerei. In Landsberg Hungersnot. In Dachau Brennen, Giftgas, Hunger. In Auschwitz Schießereien, Giftgas, Hunger, auch für Neugeborene. In Ebensee Hungersnot. In Belsen Schießerei, Hungersnot. In Nordhausen Schießerei, Giftgas, Hungersnot. In Leipzig an Hochspannungsleitungen verbrannt. Einige Tausend dieser zwanzig Millionen Opfer überlebten die Jahre des Grauens. Die Gesichter dieser Frauen in Nordhausen erzählen die Geschichte ihres Leidens. In Rhemsdorf wurden unter Tausenden von Leichen sechs Frauen lebend aufgefunden. Sechs Frauen mit solchen Wunden. Die Wunden sind so grässlich wie auf dem Schlachtfeld. Das sind Kinder, die in Auschwitz überlebt haben. Ihre Eltern und Verwandten waren durch Giftgas ermordet worden. Die meisten von ihnen haben ihre Namen vergessen. Und sie haben nichts mehr, um sie zu identifizieren, außer den Nummern, die die Nazis auf ihre Arme tätowiert haben.

Holsen (?) hatte noch eine Handvoll übrig. Einem dieser Männer wurden von den Nazis die Augen ausgestochen. Die Überlebenden von Ebensee waren wandelnde Skelette. Die meisten von ihnen konnten nicht einmal laufen. Oder kriechen. In Offenburg, in Fehrbellin, in Belsen starben in den Wochen nach der Befreiung dreizehntausend Menschen. Für sie kamen die verwandte Wissenschaft und die medizinische Pflege zu spät. Führer und Amtsträger der NSDAP wurden von alliierten Militärbehörden angewiesen, Konzentrationslager in der Nähe ihrer Städte zu besuchen. Sie waren gezwungen, mit eigenen Augen Verbrechen zu sehen, deren Existenz sie empört geleugnet hatten. In Weimar wurde allen Bürgern der Besuch des Konzentrationslagers befohlen. Sie wurden aus ihren Häusern gerufen, auf der Straße versammelt und marschierten ab. Sie begannen die Reise wie ein Picknick. Schließlich war es von jeder deutschen Stadt aus nur ein kurzer Fußweg zum nächsten Konzentrationslager. Aber hinter dem Stacheldraht gab es kein Picknick. Der Tod war der Einzige, der hier gefeiert hatte.
Jeder einzelne war auf Befehl des Nazi-Oberkommandos ermordet worden. Aber diese Deutschen, die sagten, sie wüssten es nicht, waren auch dafür verantwortlich. Sie hatten sich gerne in die Hände von Kriminellen und Wahnsinnigen begeben. Sie sagen Ihnen jetzt, dass das nichts Böses bedeutete. Dass sie nichts von dem wussten, was vor sich ging, oder nichts tun könnten, selbst wenn sie es wüssten. Die Bauern erhielten tonnenweise menschliche Asche als Dünger, ahnten aber offenbar nie, dass sie von Menschen stammte. Die Hersteller erhielten Tonnen von Menschenhaaren, hätten aber offenbar nie gedacht, dass sie von den Köpfen ermordeter Frauen stammen. Diejenigen, die in der Nähe von Konzentrationslagern lebten, wurden nie von Albträumen heimgesucht. Man glaubte zweifellos, dass die Schreie und das Stöhnen der Gefolterten das Heulen des Windes seien. Gestern, als Millionen Menschen in Konzentrationslagern starben, drängten sich die Deutschen in Nürnberg, um die NSDAP anzufeuern, und sangen Hasshymnen. Heute bitten diese Deutschen, die die Zerstörung der Menschheit in ihrem eigenen Land bejubelten, die den Angriff auf hilflose Nachbarn bejubelten, die Versklavung Europas bejubelten, um Ihr Mitgefühl. Es sind dieselben Deutschen, die einst Hitler geheiligt haben. Denken Sie daran: Wenn sie jetzt schwere Kreuze tragen, sind es die Kreuze der Millionen, die in den Todesmühlen der Nazis gekreuzigt wurden. Vielen Dank für Ihre Zeit.

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 10. Mai 1982

Die Judenmorde der NS-Zeit

In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 10. März wird in dem Aufsatz „Was wäre, wenn Hitler noch lebte?“ von Hitlers angeblicher Absicht, die europäischen Juden auszurotten, so gesprochen, als hätte er sie wirklich geplant. Das ist aber längst auch durch sachliche Juden widerlegt, so zum Beispiel in der französischen Doktorarbeit des früheren Kanzleichefs Ministerpräsident Begins und danach Botschafters Israels in Ägypten, Dr. Ben Elisar, „Das große Schweigen“. Es gibt von diesem rein sachlichen, unwiderlegbaren Buch auch eine in der Bundesrepublik Deutschland erschienene deutsche Ausgabe, ebenso wie eine in Jerusalem veröffentlichte hebräische. Das durch den verdienten jüdischen Verfasser gegeißelte große Schwelgen betrifft die Ablehnung westlicher Regierungen, so derjenigen von Kanada, der Vereinigten Staaten und Australiens, auf Hitlers Vorschlag erhebliche Zahlen von Juden aus seinem Machtbereich nach den genannten Ländern mitsamt ihrem Vermögen ungestört herauszulassen. Zu den so rühmenswert sachlichen jüdischen Verfassern gehört zum Beispiel auch der jüdische, humanitär-demokratische Statistiker Dr. Listojewki aus den Vereinigten Staaten. Er berichtet in der vielgelesenen, überparteilichen humanitär-demokratischen, in San Diego (Kalifornien) erscheinenden Zeitschrift „The Broom“ 1952 oder 1953; Dr. Listojewki beendete kurz vor dieser Veröffentlichung zweieinhalb Jahre dauernde gründliche Quellenstudien in den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Italien, Österreich, der Schweiz - wo er auch in Genf die einschlägigen zuverlässigen Unterlagen des Internationalen Roten Kreuzes durcharbeiten konnte -, Deutschland, Polen und anderen Ländern, um festzustellen, wie groß die Zahl der durch nichts entschuldbaren schändlichen Massenermordungen von Juden durch deutsche Schuldige der Hitler-Zeit wirklich geschätzt werden muß. Sein Ergebnis ist: zwischen 250.000 und 350.000. Auf englisch betonte Dr. Listojewski am Schluß seines Berichtes zusammenfassend: „Wenn wir Juden weiter behaupten, es seien Millionen gewesen, so ist das eine Lüge.“ Der Schreiber dieses Leserbriefes protestierte zur Hitler-Zeit ebenso entschieden öffentlich gegen die politischen Massenverbrechen deutscher Schuldiger wie die deutschfeindlichen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde ihm amtlich nicht nur bundesdeutsch, sondern auch britisch und nordamerikanisch bestätigt, daß er nur dem erfolgreichen Schutz durch ehrliebende militärische Vorgesetzte als Reserveoffizier an der Front verdankt, dennoch seine Freiheit und sein Leben erhalten zu haben.

Professor Dr. Bolko Freiherr von Richthofen, Garmisch-Partenkirchen

An das
Landgericht
23. Strafkammer

6000 Frankfurt a. M.

Abschrift

OTTO FRIESE
RECHTSANWALT
Telefon (0611)493786
Habsburgerallee 45

6000 FRANKFURT/M. 60 den 14.6.84 F/E
Gerichtsfach 134

In der Strafsache gegen Peter Fröhlich - 50 Js 4877/83 - beantrage ich die Vernehmung folgender Personen als Zeugen:

1. Prof. Dr. Bolko Freiherr von Richthofen, Garmisch-Partenkirchen oder Uni München oder Redaktion der FAZ,
2. Dr. Ben Elisar, 3. Dr. Listojewski, beide zu laden über den Zeugen zu 1.

In das Wissen der Zeugen wird die Tatsache gestellt, daß über die Zahl der in den Konzentrationslagern ums Leben gekommenen Juden unterschiedliche, stark voneinander abweichende Meinungen bestehen. So wird der Zeuge zu 3, der ebenso wie der Zeuge zu 2 Jude ist, bestätigen, daß nach seinen umfangreichen, mit aller Sorgfalt durchgeführten Ermittlungen die Zahl der Opfer zwischen 250.000 und 350.000 liegt und jeder, insbesondere aber jeder Jude, der eine Zahl in Millionenhöhe angibt, „lüge“.

Der Zeuge zu 1 wird bekunden, daß er die wissenschaftlichen Arbeiten der Zeugen 2 und 3 gründlich studiert hat, an der Integrität dieser Wissenschaftler keine Zweifel hegt und selbst im 3. Reich mit „Schwierigkeiten“ zu kämpfen hatte.

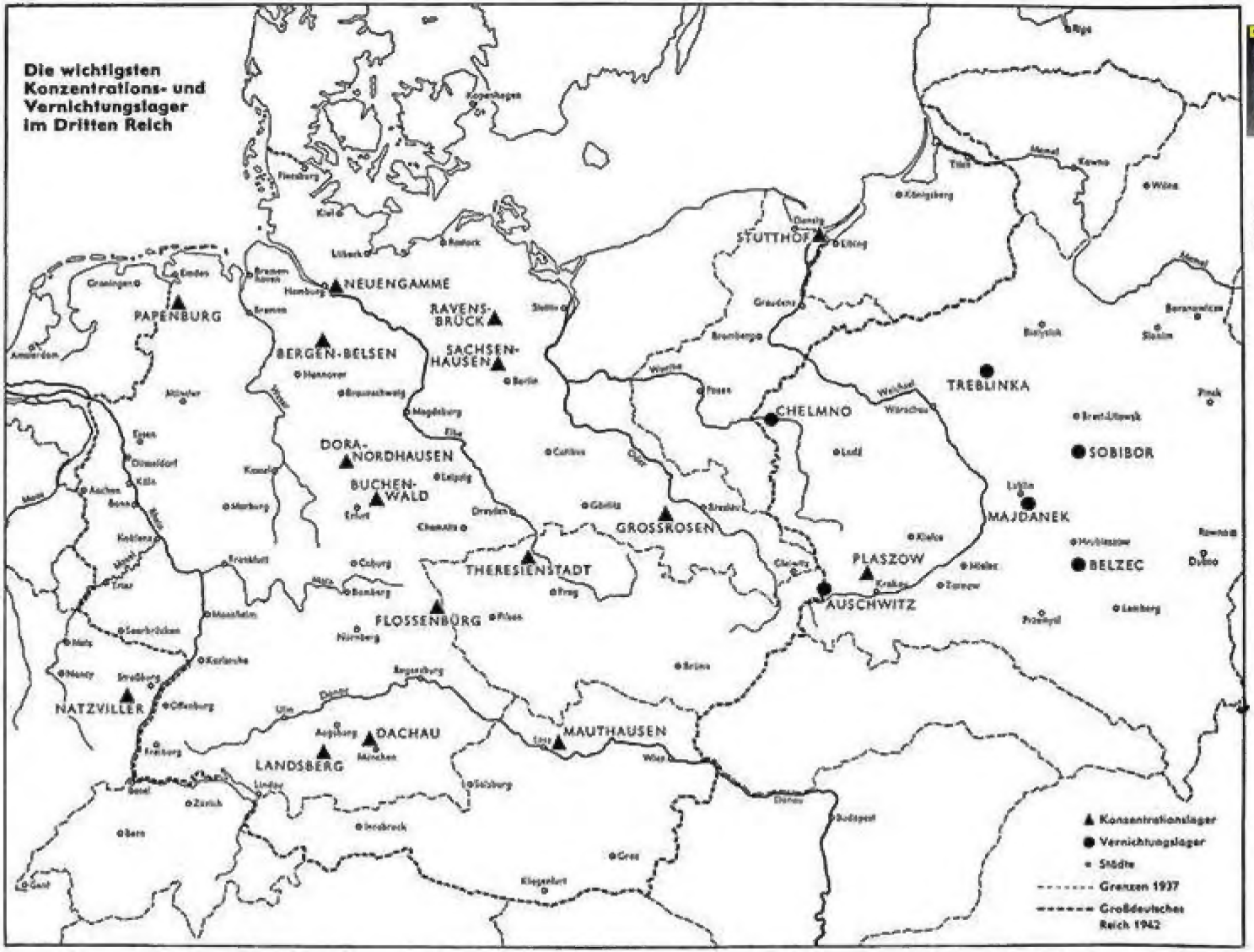
Die von der Verteidigung benannten Zeugen werden die Einlassung des KZ-Kommandanten H ö s s, die dieser als Zeuge oder auch als Beschuldigter vor einer nichtdeutschen Behörde gemacht hat, widerlegen und damit bestätigen, daß H ö s s seine Aussagen niemals unbeeinflußt bzw. ohne entsprechende Druckausübung gemacht hat. Die entscheidende Passage wurde bereits vom Herrn Vertreter des Nebenklägers dem Angeklagten vorgehalten und damit zum Gegenstand des Verfahrens gemacht. In diesem Zusammenhang bleibt eine Ergänzung dieses Beweisantrages vorbehalten.

gez. Friese
Rechtsanwalt

Dieser Antrag wurde selbstverständlich abgelehnt!

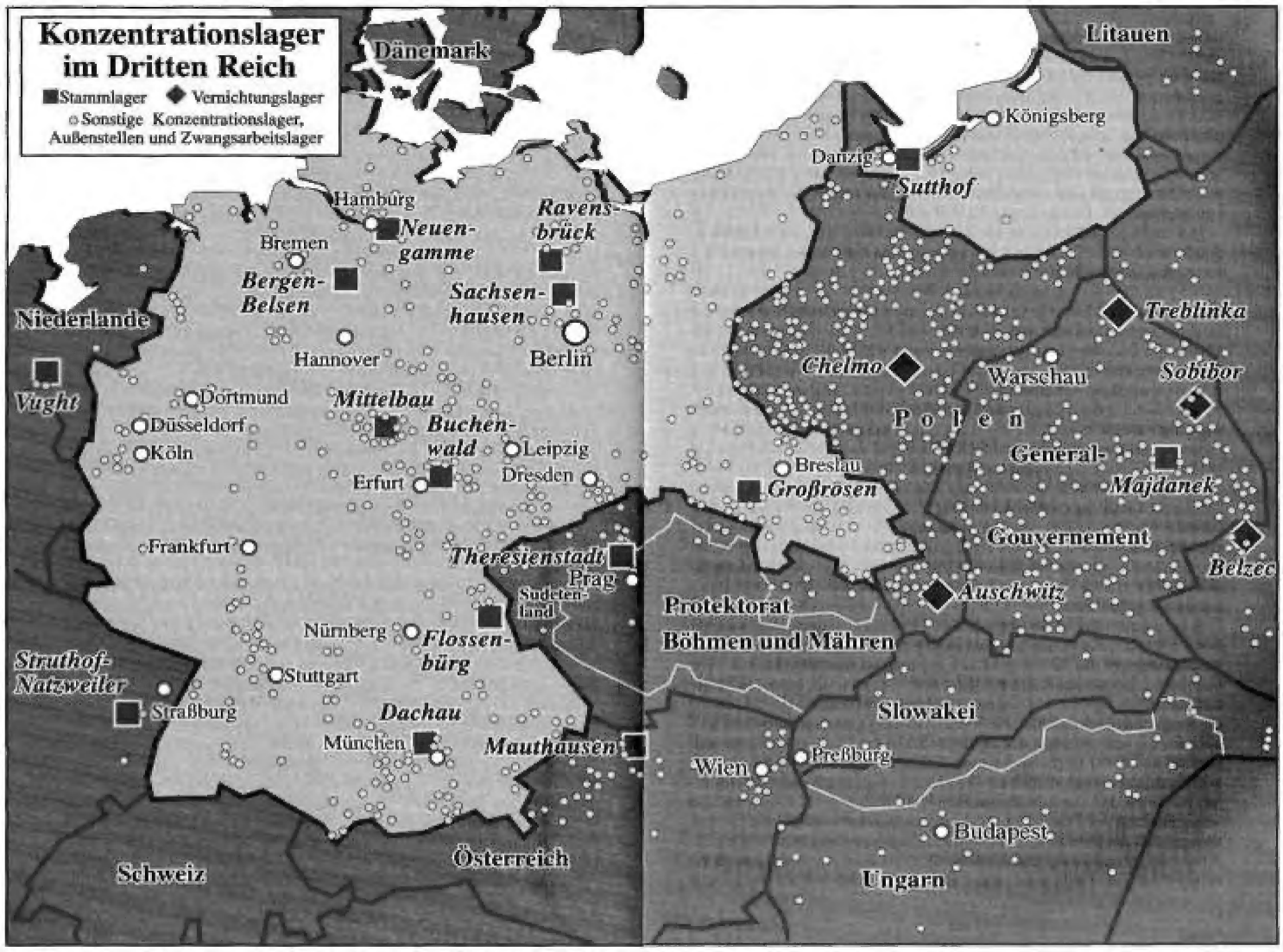
Gerhard Schoenberner 1960

Der gelbe Stern



Gerhard Schoenberner 1978

Der gelbe Stern



Quelle:

S. 992f.

Majdanek ist demnach kein Vernichtungslager gewesen. Laut Wikipedia waren es statt der ursprünglich behaupteten 1,7 Millionen nur 78.000 Opfer.

Auch Mauthausen und Theresienstadt waren keine Vernichtungslager.

In Auschwitz wurden die Gedenksteine für 4 Millionen Opfer durch einen Gedenkstein mit 1½ Millionen ersetzt.
Laut Berechnungen des Journalisten Fritjof Meyer beläuft sich die Opferzahl auf 510.000 Tote, wovon 356.000 vergast wurden. (Wikipedia)

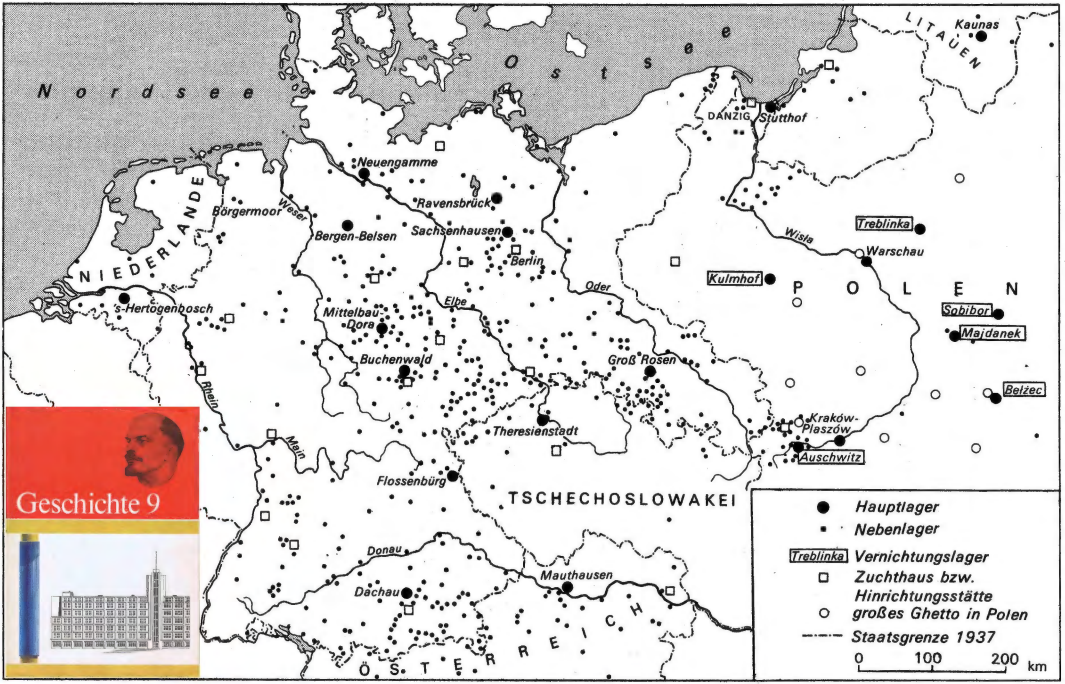
Wir haben etwas entfernt, das du gepostet hast

Wir haben den unten stehenden Beitrag entfernt, weil er nicht den Facebook-Gemeinschaftsstandards entspricht:

Peter R. Fröhlich

Hier eine Karte aus einem aktuellen Schulgeschichtsbuch, laut der es auf dem Boden des Deutschen Reiches keine Vernichtungslager gegeben hat. Bereits Ende 1985 habe ich im Konzentrationslager Dachau den Plan des Konzentrationslagersystems studiert (er ist dort in riesiger Größe an der Wand angebracht) und festgestellt, dass es auf dem Boden des Deutschen Reiches keine Vernichtungslager gegeben hat. Damit ist also klar: unsere Altvorderen konnten gar nichts von einer Vernichtung der Juden wissen - ganz gleich, ob sie geschehen ist oder nicht! Sie werden wohl kaum am Wochenende nach Polen gereist sein, um die Verhältnisse in den Konzentrationslagern zu studieren. Wenn das doch nur flächendeckend in den Köpfen wäre! Also verbreitet bitte fleißig diese historische Wahrheit, damit sie zur "offenkundigen Tatsache" wird!

Die faschistischen Konzentrationslager in Europa während des zweiten Weltkrieges



Bleyer 1984 – Geschichte 9 (DDR)

Mitteleuropa 1944/45
vor September 1939 eingegliedert
nach September 1939 eingegliedert
Vernichtungslager
Konzentrationslager
Außenlager
SCHWEDEN
DÄNEMARK
Nordsee
Ostsee
NIEDER-LANDE
DEUTSCHES REICH
FRANK-REICH
SCHWEIZ
ITALIEN
LUX.
Ostmark (1938)
Sudetenland
Protektorat Böhmen und Mähren
Ostpreußen
Danzig-Westpreußen
Reichsgau Wartheland
Generalgouvernement
Slowakei
Ungarn
Karpato-Ukraine
Weißruthenien
Generalbezirk Estland, Reichskommissariat Ostland
Finnischer Meerbusen
Rigaer Bucht
Stammlager
Außenlager von Vaivara
Front April 1945
Front Mai 1945
Front Feb. 1945
Front Okt. 1944
Front Juli 1944
Kopenhagen
Flensburg
Kiel
Lübeck
Rostock
Hamburg
Bremen
Hannover
Braunschweig
Magdeburg
Berlin
Stettin
Kolberg
Danzig
Gdingen
Königsberg
Memel
Tilsit
Kaunas
Riga
Libau
Schaulen
Minsk
Grodno
Bialystok
Posen
Warschau
Lodz
Breslau
Dresden
Leipzig
Nordhausen
Buchenwald
Erfurt
Weimar
Kassel
Frankfurt
Köln
Düsseldorf
Essen
Bochum
Münster
Osnabrück
Celle
Ludwigslust
Neuruppin
Sachsenhausen
Oranienburg
Prenzlau
Neubrandenburg
Wittstock
Parchim
Lüneburg
Bergen-Belsen
Neuengamme
Wilhelmshaven
Helgoland
Sylt
Rügen
Lauenburg
Pillau
Gotenhafen
Gumbinnen
Suwalken
Brest Litowsk
Pinsk
Lublin
Majdanek
Sobibor
Treblinka
Belzec
Auschwitz
Birkenau
Katowitz
Oberschlesien
Teschen
Ostrau
Krakau
Plaszow
Tarnow
Tarnopol
Lemberg
Przemysl
Kielce
Radom
Ostrowiec
Kraknik
Zamosc
Theresienstadt
Prag
Pilsen
Flossenburg
Nürnberg
Regensburg
Augsburg
Dachau
München
Landsberg
Mauthausen
Linz
Wien
Graz
Bern
Zürich
Konstanz
Freiburg
Stuttgart
Karlsruhe
Heidelberg
Straßburg
Budapest
Nagyvarad
Marosvasarhely
Munkacs
Ungvar
Kassa
Sarospatakhely
Hust
Poprad
Neu-Sandez
Brünn
Olmütz
Pressburg
Tyrnava
Topol'Cany
Novaky
Sered
Kalisch
Lissmannstadt
Petrikau
Posen
Kutno
Plock
Zichenau
Mlawa
Makow
Lomza
Bromberg
Thorn
Kokoschken
Frankfurt/Oder
Liegnitz
Gleiwitz
Beuthen
Hirschberg
Glatz
Karlsbad
Pilsen
Nowogrodek
Wilna
Kowno
Libau
Riga
Reval
Narva
Pernau
Dorpat
Pskow
Nowgorod
Leningrad
Petsamo
Hapsal
Weissenstein
Pleskau
Kaunas
Tauroggen
Memel
Palmnicken
Germau
Pillau
Königsberg
Elbing
Nickelswalde
Stutthof
Schippenbeil
Heiligenbeil
Gerdauen
Arys
Ostrow
Ostrowo
Wreschen
Gnesen
Posen
Kalisch
Lissmannstadt
Petrikau
Radom
Ostrowiec
Kielce
Lublin
Majdanek
Sobibor
Treblinka
Belzec
Auschwitz
Birkenau
Krakau
Plaszow
Tarnow
Tarnopol
Lemberg
Przemysl
Kraknik
Zamosc
Sandomierz
Tarnobrzeg
Generalgouvernement
Lublin
Brest Litowsk
Pinsk
Weißruthenien
Schitomir
Kowno
Wilna
Nowogrodek
Minsk
Grodno
Bialystok
Lomza
Zichenau
Mlawa
Makow
Plock
Kutno
Warschau
Siedlce
Kalisch
Lissmannstadt
Petrikau
Radom
Ostrowiec
Kielce
Kraknik
Zamosc
Sandomierz
Tarnobrzeg
Tarnow
Krakau
Plaszow
Auschwitz
Birkenau
Katowitz
Oberschlesien
Teschen
Ostrau
Neu-Sandez
Przemysl
Lemberg
Tarnopol
Poprad
Kassa
Sarospatakhely
Hust
Munkacs
Ungvar
Karpato-Ukraine
Budapest
Nagyvarad
Marosvasarhely
Ungarn
Slowakei
Novaky
Topol'Cany
Tyrnava
Sered
Brünn
Olmütz
Pressburg
Wien
Graz
Linz
Mauthausen
Dachau
München
Augsburg
Landsberg
Regensburg
Nürnberg
Stuttgart
Karlsruhe
Heidelberg
Straßburg
Freiburg
Konstanz
Zürich
Bern
Basel
Frankfurt
Köln
Düsseldorf
Essen
Bochum
Münster
Osnabrück
Celle
Hannover
Braunschweig
Magdeburg
Dessau
Leipzig
Nordhausen
Buchenwald
Erfurt
Weimar
Dresden
Berlin
Stettin
Kolberg
Danzig
Gdingen
Königsberg
Memel
Tilsit
Kaunas
Riga
Libau
Schaulen
Minsk
Grodno
Bialystok
Lomza
Zichenau
Mlawa
Makow
Plock
Kutno
Warschau
Siedlce
Brest Litowsk
Pinsk